

Deutsche Exlibris-Gesellschaft
e.V.
gegründet 1891



EX LIBRIS
GUUS WILLEMSSEN

H. van der P. 2017

MITTEILUNGEN

Exlibris

www.exlibris-deg.de

2018 - 2



Hedwig PAUWELS, Belgien, 2017, Radierung

Liebe Leserin, lieber Leser!

wenn Sie dieses Heft durchblättern, werden Erinnerungen an die Jahrestagung wach und die vielen Mitglieder, die nicht gekommen sind, werden auch bildlich informiert über den regen Tauschverkehr im Saal, eingerahmt von Künstlern – mehr als jemals zuvor. Gleichzeitig wird Vorfreude auf den kommenden Kongress in Wetzlar geweckt. Neben vielen Informationen finden Sie als Jahresgabe den Wettbewerbskatalog in dieser Sendung.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Klaus Thoms



Inhalt

Einladung zur Tagung 2019	34
Protokoll der Mitgliederversammlung	36
Jahresabschluss 2017	39
Sieger im DEG-Wettbewerb:	39
Wurzbach re-re-visited – Die DEG-Jahrestagung 2018 (H. DECKER)	39
Ehrungen – Klaus RÖDEL und Utz BENKEL	41
Zur Geschichte der <i>Mitteilungen</i> (K. THOMS / U. BENKEL)	42
Musikalische Fingerspitzengefühle (H. NEUMAIER)	44
Neujahrswünsche aus Leipzig (P. LABUHN)	47
Kirchnerhaus in Aschaffenburg mit neuem Exlibris (W. KAIB)	52
Die Gesellschaft der Bibliophilen (Silvia WERFEL)	59
Wie ich zur Exlibris-Sammlerin wurde (M. HAGEDORN)	60
Literatur	62
Varia	66
Ausstellungen	66
Mitglieder	67
Nachrufe	69
Archiv	72
Impressum	73

70. JAHRESTAGUNG DER DEUTSCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT 9.5.2019-12.5.2019 IN WETZLAR

Tagungsort: Das Michel Hotel in Wetzlar ist ein 4 Sterne Hotel in der Nähe der Wetzlarer Altstadt. Es verfügt über 150 moderne Zimmer mit WLAN und großen Tagungsräumen für bis zu 400 Personen. Das Hotel bietet seinen Gästen einen Wellness-Bereich mit Schwimmbad, Sauna und Fitnessraum. Parkplätze finden sie in der Tiefgarage, im 150 m entfernten Parkhaus der Stadthalle und um das Hotel herum.

Einzelzimmer zum Preis von 75€ pro Zimmer/Nacht inklusive Frühstück

Doppelzimmer zum Preis von 95€ pro Zimmer/Nacht inklusive Frühstück

Telefon: 06441 4170, E-Mail: info@michelhotel-wetzlar.de

Weitere Hotels in der Nähe: Bürgerhof, Hotel Goethe, Wetzlarer Hof

Donnerstag, 9. Mai Tagungsbüro von 11 bis 20 Uhr geöffnet

Tauschraum von 11 bis 20 Uhr geöffnet

Freitag, 10. Mai Tagungsbüro und Tauschraum von 9 bis 18 Uhr geöffnet

Samstag, 11. Mai

Stadtführung von 16 bis 18 Uhr
Eröffnung der DEG-Jahrestagung um 18.30 Uhr
Durch den Präsidenten und Gastredner
Sekttempfang und Eröffnung der Ausstellung
Exlibris für Karl Andres

Tagungsbüro und Tauschraum von 9 bis 17 Uhr
geöffnet

(im Tagungsbüro Losverkauf für die Tombola)
Jahreshauptversammlung DEG von 10 bis 12 Uhr
Stimmzettel-Abgabe für den DEG-Wettbewerb
bis 15.00 Uhr

ca. 13.30 Uhr Busausflug zum Ubbelohde-Museum
mit Kaffeepause in einem Café von 15 bis 17.30 Uhr
19 Uhr Ehrungen im großen Tauschraum
anschließend Festliches Buffet

Sonntag, 12. Mai

Tagungsbüro und Tauschraum von 9 bis 13 Uhr
geöffnet

13 Uhr Tagungsende

Wetzlar, die Goethe- und Optik Stadt

Wetzlar zählt heute ca. 51.000 Einwohner. Die Altstadt ist gekennzeichnet von mittelalterlichen Plätzen, Fachwerkhäusern und Barockbauten. Der Dom, eine Simultankirche, ist in seiner Vielseitigkeit wohl einzigartig. Romanische und gotische Bauelemente dominieren sein Aussehen.

Mehr als 100 Jahre lang – von 1693 bis 1806 – war die Stadt Sitz des Reichskammergerichts. Hier war der junge GOETHE im Jahr 1772 als Rechtspraktikant tätig und lernte Charlotte BUFF kennen.

Wetzlar ist als Wiege der Kleinbildfotografie in die Geschichte eingegangen. Mit einer genialen Idee schuf Oskar BARNACK das Kleinbildformat für die legendäre Leica-Kamera.

Die Phänomene der Optik können auf dem Wetzlarer Optikparcours entdeckt werden.

Umgeben von den Mittelgebirgen Taunus und Westerwald ist Wetzlar ein guter Ausgangspunkt für Rad- und Wandertouren und Ausflüge mit dem Kanu auf der beschaulichen Lahn.

Über die Touristinformation (Tel. 06441-997755, www.wetzlar-tourismus.de) können Sie sich über die sehenswerten Museen informieren.

Jerusalemhaus (Wohnhaus des Werther aus Goethes Werk), Leica Welt im Leitz Park, Lottehaus, Reichskammergerichtsmuseum, Sammlung von Lemmers-Danforth (europ. Wohnkultur der Renaissance und des Barock), Viseum (technisches Museum zur Optik)

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2019 der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. am Samstag, 11. Mai 2019, 10 Uhr, im Michel Hotel Wetzlar, Bergstr. 41, 35578 Wetzlar

Tagesordnung:

Begrüßung und Eröffnung der Versammlung

Verabschiedung des Protokolls der DEG-Jahreshauptversammlung am 28.04.2018 in Würzburg

- Feststellung und Ergänzung der Tagesordnung
- Bericht des Präsidenten Dr. Henry TAUBER
- Bericht des Vizepräsidenten Karl-Friedrich KRÖGER
- Bericht der Geschäftsstellen-Leiterin Anke POLENZ
- Bericht der Schatzmeisterin Elena DEEKEN



Matthias WENGER, der Organisator der nächstjährigen Tagung in Wetzlar 2019 und Siegfried BRESLER, der zusammen mit Lydia WILLEMSSEN, die Jahrestagung 2017 in Paderborn organisiert hat. Foto: Klaus THOMS



Utz BENKEL



Die Organsiatorin der Jahrestagung Sabine SCHEMM-RICH und unser Präsident Dr. Henry TAUBER auf Schloß Burgk
Foto: Klaus THOMS

- Bericht der Jahrbuch-Redakteurin Ulrike LADNAR
- Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Wahl der Kassenprüfer
- Verschiedenes

Protokoll der Mitgliederversammlung der DEG am 28. April 2018 in Wurzbach

Vorsitz: Präsident der DEG Dr. Henry TAUBER
Protokoll: Anke POLENZ
Beginn: 10:02 Uhr
Ende: 11:20 Uhr
Anwesenheit: vgl. Listen

Begrüßung und Eröffnung der Versammlung

Die Anwesenden werden von dem Präsidenten der DEG, Dr. Henry TAUBER, begrüßt und erhalten den Hinweis, dass die Einladung rechtzeitig und satzungsgemäß erfolgt ist. Es wird erinnert, dass die Sitzung zwar öffentlich ist, aber dass nur die Mitglieder stimmberechtigt sind.

Es wird der Verstorbenen Arnold HERRMANN, Jürgen CZASCHKA, Willy BRASPENNINCX, Peter DIETZSCH, Johannes MODLICH, Ottmar PREMSTALLER, Horst SPARKE, Sofya VORONTSOVA, Willem van de WEERDT und Tobias ZWINGMANN gedacht.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29.4.2017 in Paderborn wird bei zwei Enthaltungen verabschiedet.

Bericht des Präsidenten Dr. Henry TAUBER

Ausgehend von den 2016/2017 formulierten Zielsetzungen des Präsidenten für seine zukünftige Arbeit werden die folgenden Hauptpunkte dargestellt:

1. **Steigerung der Mitgliederzahl:** Die Zahl der Mitglieder ist gegenüber 2017 aufgrund der Beendigung von vielen Mitgliedsverhältnissen und zahlreichen Todesfällen leider gesunken.
2. **Digitale Medien:** Die Betreuung der Homepage der DEG wurde aus persönlichen Gründen von Gregor DAHMEN abgegeben. Henry TAUBER hat ihm zum Dank einen persönlichen Brief geschrieben und ein Geschenk (Buch und Grafik zu seinem Hobby *Schach*) zugesandt. Der Brief wurde verlesen. Das Amt des Webmasters wird von Frau FORST übernommen. Zieltermin für eine Erneuerung der Homepage durch die weit verbreitete Software *wordpress* ist Sommer 2018. Aufgrund persönlicher Belastung von Frau FORST kann es auch später werden. Vorrang hat bei der Erneuerung die Umsetzung der EU-Datenschutzverordnung, die dann auch auf der Homepage erscheinen muss. Die Daten aller Mitglieder müssen neu erfasst werden. Die Erfassung muss von jedem Einzelnen genehmigt werden. Eine ähnliche Prozedur gilt für Facebook. Es werden Überlegungen angestellt, eine Firma zur Überwachung der Richtlinien der Verordnung über ein kostengünstiges ABO zu beauftragen.

Zwischenbericht des inhaltlich Verantwortlichen für die Homepage – Heinz DECKER

Es gibt viele Rückmeldungen zu der Homepage. Inhaltlich ergänzt wurde die Seite um die Rubrik *Aktuelles*, die Signaturenliste wurde weiter aktualisiert.

Die Homepage wird pro Jahr ca. 50.000-mal aufgerufen.

Die Facebook-Seite, die allein von Henry TAUBER gestaltet wird, hat 353 Abonnenten (die wenigsten davon sind DEG-Mitglieder) und in der Spitze mehr als 700 erreichte Personen.



Norbert SALZWEDEL und Harry JÜRGENS

Foto: Klaus THOMS

3. Zusammenarbeit mit anderen Vereinen

Die Bestückung der Marginalien der **Pirckheimer-Gesellschaft** wird fortgesetzt. Folgende Aufsätze werden erscheinen:

NEUMAIER: Über das Narrenschiff
 DECKER/LADNAR: Schrift und Bild im Exlibris (2 Teile)
 LABUHN: Zeus und seine Kinder

Im zweimal jährlich herausgegebenen Mitteilungsblatt der **Gesellschaft der Bibliophilen**, der *Wandelhalle für Bücherfreunde*, erscheint seit kurzem in jeder Ausgabe ein zweiseitiges sogenanntes Exlibrisporträt, wobei sich als Autoren Elke SCHUTT-KEHM und Daniel THEVESSEN abwechseln. Außerdem steuert die DEG für das jeweils erste Heft des Jahres einen zweiseitigen Exlibrisartikel bei. Zudem wird im zweiten Heft des Jahres das DEG-Jahrbuch rezensiert.

Beispiele der *Marginalien* und der *Wandelhalle* werden herumgereicht.

Der Bericht wurde abgeschlossen mit einem Dank an alle Vorstandsmitglieder für die geleistete Arbeit.

Bericht des Vizepräsidenten Karl KRÖGER

Karl KRÖGER stellt seine Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit vor:

- Vortrag über Exlibris im Dortmunder Museum für Kunst- und Kulturgeschichte
- Planung für Beteiligung an einer Dortmunder Jugendstilausstellung mit Jugendstil-Exlibris
- Kontakt mit dem Waldmuseum – Dr. KANNENGIESSER und dessen Kurator
- Kontakt zum Kirchnerhaus über Frank EISSNER zwecks Exlibrisausstellung

Der Flyer für die DEG soll umgestaltet werden.

Karl KRÖGER freut sich über Meldungen von Mitgliedern, die eine Möglichkeit für Ausstellungen in ihrem Ort u.ä. sehen.

Klaus THOMS weist auf die Sendung bei 3SAT hin: *Kulturzeit*, in der etwas über Exlibris dargestellt werden könnte.

Bericht der Leiterin der Geschäftsstelle: Anke POLENZ

Die Mitgliederzahl hat sich – wie schon dargestellt – verringert, zurzeit hat die DEG 337 Mitglieder. Gekündigt wurde vorwiegend aus Altersgründen oder von Hinterbliebenen. Alle Mitglieder mit einer Emailadresse werden zu ihren Geburtstagen beglückwünscht.

Der Newsletter wird weiterhin regelmäßig versandt. Ein Dank geht an alle, die sich aktiv am Newsletter durch Anfragen, Feedbacks u.a. beteiligen. Zurzeit erhalten 2/3 aller Mitglieder den Newsletter.

Bericht in Vertretung der Schatzmeisterin Elena DEEKEN durch den DEG-Präsidenten

Das Rechnungsjahr 2017 ergab einen Überschuss von 5700 € aufgrund des hohen Überschusses der Tagung 2017 in Paderborn. Alle Einzelheiten können dem Jahresabschlussbericht entnommen werden (siehe Seite 39). Das Lastschriftverfahren hatte einen guten Start. Es sollten möglichst alle Mitglieder daran teilnehmen.

Bericht der Jahrbuchredakteurin Ulrike LADNAR

Das Jahrbuch 2018 ist termingerecht fertiggestellt und wird zzt. ausgeteilt bzw. ausgeliefert. Das Jahrbuch enthält sehr viele Originalgrafiken.

Für die Originalbeilagen 2019 wurde von Ulrike LADNAR ein Brief an die Künstler erstellt, in dem die Künstler um Entwürfe und Drucke gebeten werden. Als Gegenleistung erhalten Sie die Tagungsgebühr für die folgende Tagung incl. Präsentationstisch kostenfrei sowie einen Druckkostenzuschuss.

Ulrike LADNAR dankt allen, die an der Entstehung des Jahrbuches mitgewirkt haben, besonders Utz BENKEL für die erfreuliche Zusammenarbeit, Klaus



Volker BRONZEL, Petra und Hans-Joachim KRETZ

Foto: Klaus THOMS



Anke POLENZ und das polnische Künstlerpaar Krzysztof BAK und Katharina HANDZLIK-BAK

Foto: Klaus THOMS



Herbert SCHWARZ und Joachim SCHLOSSER

Foto: Klaus THOMS



Heinz DECKER und Klaus THOMS

Foto: Heidi THOMS



Laura LASER (geboren 2001), Deutschland, 2018, Holzschnitt



Galina LWOWA, Weißrussland und Ruslan AGIRBA, Ukraine
Foto: Klaus THOMS

RÖDEL für drei Beilagen und den jungen Künstlern, die Beilagen gestaltet haben. Das Jahrbuch 2018 war themengebunden, 2019 wird es ein „themenfreies“ Jahrbuch werden. Geplant ist für 2020 ein Themenkreis „technischer, gesellschaftlicher und sozialpolitischer Wandel im Exlibris“.

Bericht des Verantwortlichen für die Mitteilungen – Klaus THOMS

Der Dank geht an alle Autoren der *Mitteilungen* sowie an Utz BENKEL für die gute Zusammenarbeit. Neue Autoren wären begrüßenswert, ebenso wie Rückmeldungen zu den *Mitteilungen*.

Die von Siegfried BRESLER angeregte Rubrik *Sammler berichten / stellen sich vor...* trifft auf die Planung von Klaus THOMS, der bereits Marietta HAGEDORN gebeten hatte, zu dem Themenbereich etwas zu schreiben.

Bericht des Archivars Joachim SCHLOSSER:

Es erfolgt ein Umstieg von der Aufbewahrung der Exlibris-Sammlung in Ordnern zur Aufbewahrung in für diesen Zweck neu gekauften Boxen. Bisher wurden 13.000 Exlibris von den Ordnern in die Schachteln umgelagert.

Die Brandschutzmaßnahmen in der Stadtbücherei Mönchengladbach erfordern eine Auslagerung des Gesamtbestandes des DEG-Archivs. Dies wird zurzeit vorbereitet.

Bericht der Kassenprüferinnen:

Alle Belege wurden geprüft und ergaben keine Beanstandungen. Die Kassenprüfer wurden in ihrem Amt bestätigt und per Akklamation wiedergewählt. Frau KIENINGER (Christian KRÄTZ war verhindert) nahm die Wahl an und bestätigt, dass auch Christian KRÄTZ die Wahl annimmt. Siegfried BRESLER stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten. Bei Enthaltung des Vorstandes wird die Entlastung einstimmig beschlossen.

Verschiedenes:

Die Jahrestagung 2019 wird ab 9. Mai in Wetzlar stattfinden und dankenswerterweise von Matthias WENGER dankenswerterweise ausgerichtet. Für 2020 ist der Tagungsort noch offen.

Hinweise von Henry TAUBER: Ende der Wettbewerbswahlen: Sonnabend 15 Uhr, Ehrungen abends beim Festbankett ab 20 Uhr. Grüße von Dr. G. BLUM, P. G. BECKER, Dr. CERNAJSEK, Ehepaar BAUMÜLLER und PLAMBECK und Dr. W. HÖNLE werden ausgerichtet.

Das Exlibristaustreff in Mönchengladbach findet am 14.07. statt.

Herr H.J. KRETZ teilt warnend mit, dass im Auktionshaus JESCHKE und VAN VLIET (Berlin) Exlibris-Druckplatten aus der Sammlung HANUSCH versteigert wurden, so dass die Möglichkeit besteht, dass demnächst Nachdrucke von Exlibris prominenter Künstler auf dem Markt auftauchen.

Herr K. RÖDEL berichtet über 100.000 Aufrufe der Homepage des Frederikshavn Kunstmuseums.

Herr K. URBAN lädt alle zur FISAE-Tagung nach Prag ein. Neuere Anmeldeformulare liegen aus. Es wird 12 Ausstellungen geben. Bislang haben sich 170 Teilnehmer angemeldet.

Mit einem Dank an die Anwesenden wird die Versammlung geschlossen.

Altena, den
gez. Dr. Henry TAUBER

Hamburg, den
gez. Anke POLENZ

Jahresabschluss 2017

Deutsche Exlibris Gesellschaft e.V. Jahresabschluss 2017		Deutsche Exlibris Gesellschaft e.V. Jahresabschluss 2017	
	€		€
Vermögen am 1.1.2017		Einnahmen 1.1. - 31.12.2017	
Anlagevermögen		Mitgliedsbeiträge	25.071,00
Vitrine, Wert 11.12.17	1,00	Spenden, Sonstige	130,00
PC u. Notebank	2,00	Zinserträge	1,00
Geldvermögen		Tagungseinnahmen	23.315,00
Postbank-Girokonto	4.174,70	Tagungszuschüsse	550,00
Postbank-Tagesgeld	10.007,94	Publikationsverkäufe	783,49
Wahrsbank Lohn	170,00		
Druckaufträge Posten	135,00		
VerrechnungsgG: Tagung ST	1.130,90		
Gesamt	17.592,64		
Vermögen am 31.12.2017		Ausgaben 1.1. - 31.12.2017	
Anlagevermögen		Kosten f. Jahrbuch 2017	10.694,28
Vitrine, Wert 11.12.17	1,00	Kosten f. Mitteilungen	8.340,06
PC u. Notebank	2,00	Sonstige Druckerzeugnisse	749,00
Geldvermögen		Bankgebühren	210,57
Postbank-Girokonto	10.242,41	Kosten Internet-Werbung	283,64
Postbank-Tagesgeld	10.007,94	Wahrsbankzinsen	92,00
Spezialkasse Markt-Kreis	2.933,33	Reisekosten Vorstand ges.	2.159,45
Gesamt	21.326,90	Ausgaben f. Tagung 2017	15.055,04
		Archivkosten	250,00
		Kosten Software/Pc	75,35
		Fortbildungen	921,54
		Marsbedarf	374,23
		Jahresabschlusskosten	896,07
		Überschuss 2017	5.733,24
Vermögensmehrung 2017	3.734,24		

Sieger im DEG-Wettbewerb:

Künstlerpreis:

1. Susanne THEUMER
2. Yulia PROTSYSHYN (UA)
3. Norbert SALZWEDEL – Haben wir in Heft 1/18, S. 17 gezeigt

Bestes Exlibris:

Yulia PROTSYSHYN für Guus WILLEMSSEN (Katalog-Nr. 86)

Beste Gelegenheitsgrafik:

Norbert SALZWEDEL: PF-Blatt Ipse (Katalog-Nr. 94)

WURZBACH RE-RE-VISITED – DIE DEG-JAHRESTAGUNG 2018

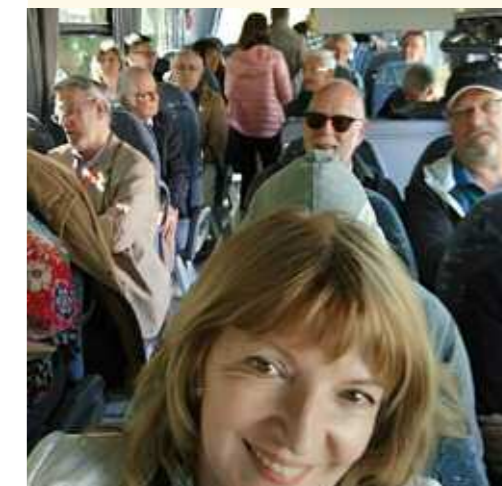
Die Anreise: Im Internet versprach man uns Regen für die ganze Zeit. Der Navi sagte 350 km Entfernung voraus. Wir stellten ihn auf „kurz“ und siehe, es waren plötzlich 90 km weniger. Wir kamen an, und siehe, die Sonne schien. Die Beschwerlichkeit für manchen Sammler, nach Wurzbach zu kommen, war sicher ein Grund, warum anders als in den letzten Jahren nur knapp 150 Teilnehmer gekommen waren. Ein zweiter war die Tatsache, dass später im Jahr der internationale FISAE-Kongress in Prag stattfindet. Immerhin den Anreisenden aus Belgien, Bulgarien, China, Estland, Dänemark, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, der Slowakei, Tschechien, Polen, Ungarn, der Ukraine, den USA und Weißrussland war Wurzbach eine Reise wert.

Das Tagungs-Hotel: Wir sahen bei der Ankunft das vertraute Familotel am Rennsteig in neuem Gewand: mit neuen Balkonbrüstungen, heller als früher, wo es noch die abblätternde Ausstrahlung einer DDR-Freizeitstätte hatte. Nach wie vor sind Kinder geschätzte Gäste, aber es bietet jetzt auch einen Outdoorpool und Wellness mit exotischen Verlockungen. Das Personal war freundlich und hilfsbereit, aber gelegentlich in der Kommunikation etwas überfordert. Ist auch schwierig, wenn sowohl die Gäste als auch die Hotelmitarbeiter in unterschiedlichen Zungen reden.

Für Sabine SCHEMMRICH und ihr Team vom Schloss Burgk, Frau OPEL und Frau WEISS ist es ein idealer Ort für Jahrestagungen. Es standen wieder die Säle und Räumlichkeiten im ersten Stock zur Verfügung – und das kostenlos! Von den Hotelzimmern zum reichhaltigen Frühstücksbuffet und zum Tauschen nebenan: selbst für Gehbehinderte kurze Wege.



Frau WEISS und Frau OPEL empfangen die Teilnehmer unserer Jahrestagung
Foto: Klaus THOMS



Busfahrt nach Schloß Burgk
Foto: Elena KISELEWA



Eröffnung der Tagung im Rittersaal von Schloß Burgk
Foto: Klaus THOMS



Ausstellungseröffnung *Widerhall* auf Schloß Burgk
Foto: Elena KISELEWA



Der Vizepräsident Karl KRÖGER überreicht den Gewinnern Yulia PROTSYSHYN, Ukraine und Norbert SALZWEDEL Ihre Urkunden
Foto: Klaus THOMS



Wettbewerbssiegerin: Susanne THEUMER, Radierung, 2017, für Wolfgang WISSING



Mitgliederversammlung
Foto: Klaus THOMS

Das Tauschen: wie immer! Genügend Platz für das emsige bienenstockähnliche Hin und Her. Die Sammlerbiene holten sich reichlich Honig. Bei einigen von denen mit den großen Taschen gelegentliches Naserümpfen über Exlibris von denen mit den kleinen Taschen. Leider! Aber die Folgen der Ökonomisierung der neuen globalen Welt machen auch vor der Exlibriskultur nicht Halt. Rund um die Tauschenden warteten die mehr als 50 meist sehr jungen Künstler auf Interessenten an den mehr oder weniger großen Blättern, die sie ausgelegt hatten, Köder, um einen Auftrag zu fangen. Viele werden wohl enttäuscht wieder nach Hause gefahren sein, wenn ihnen kein Sammlerfisch ins Netz ging.

Das Programm:

Zur **Eröffnung der Tagung** und der sie begleitenden Ausstellung waren die Teilnehmer wieder zum Rittersaal im Schloss geladen worden. Nach dem anfänglichen Ärgernis, dass eine Reihe von Teilnehmern keinen Platz im Bus bekommen konnten, da sie zwar ihre Teilnahme durch ein Kreuz bekundet, aber nicht mitbekommen hatten, dass im Voraus zu zahlen war, fanden sich dann doch die Busglücklichen und die mit eigenem Wagen Gekommenen vereint im gut gekühlten Saal wieder.

Der DEG-Präsident Dr. TAUBER hielt eine kurze Eröffnungsansprache, auch die Begrüßung durch den Vertreter des Saale-Orla-Kreises, Landrat Thomas FUGMANN war angemessen und nicht zu lang für die Nicht-Deutsch-Sprechenden. Die Organisatorin und Museumsleiterin Sabine SCHEMMRICH blickte zurück auf die vier vorangegangenen Tagungen, die sie hier veranstaltet hatte. Und dann kam ein Programmpunkt, den der DEG-Vorstand für solche Tagungen besonders begrüßte: ein kleiner Vortrag. Fröhlich und in der Lautstärke für alle gut verständlich führte Frau Julia WEIß anhand von Bildern in die Exlibrisausstellung ein, zu der den Teilnehmern auch noch ein Katalog zugeschickt werden wird. Die Ausstellung war einem in der Exlibris-Motivistik nicht häufig begegnendem Thema gewidmet: *Widerhall Industrialisierung, Arbeit und soziale Bewegungen im Exlibris*. 171 ausgewählte Blätter gaben einen aufschlussreichen Einblick in die Welt der Industrie und Arbeit. Themen, die buchorientierten Exlibristen oft fern sind. Außerdem wurden Exlibris von Persönlichkeiten gezeigt, die für soziale Bewegungen und sozialen Wandel eine Rolle spielten. Schon in der Begrüßungstasche hatte man eine CD mit den Bildern der Exponate vorgefunden.

Das übliche Grill-Essen danach fand dieses Mal nicht im zugigen Schlosshof statt, sondern wieder im Saal im Hotel. Deftig, aber ungemein lecker.

Die **Jahreshauptversammlung:** Die Zahl der Aufrechten wird leider auch immer kleiner. Allein neun Mitglieder und liebe Freunde sind dieses Jahr von uns gegangen. Der Präsident führte zügig durch die Tagesordnung. Zu schaffen wird der DEG die neue EU-Verordnung zum Datenschutz vor allem im Hinblick auf die Homepage machen, deren Neugestaltung anstand, die aber jetzt wohl einer größeren Umarbeitung bedarf. Die Kassenlage ist gut, da die Tagung in Paderborn durch Zuschüsse und gutes Wirtschaften der Ausrichter den erstaunlichen Gewinn von über 9000 Euro einbrachte. Der Vorstand wurde entlastet, Herr WENGER kündigte die nächste Jahrestagung in der Goethestadt Wetzlar an, Herr URBAN warb für den FISAE-Kongress in Prag.

Der Künstlerwettbewerb: Dieses Mal nach neuem Modus. Die Teilnehmer wählten das beste Exlibris und die beste PF-Grafik. Zudem wählte auch eine Jury die ihrer Meinung nach besten drei Exlibriskünstler und den besten PF-Künstler aus. Die Teilnehmer hatten im Vorhinein einen Katalog der Exponate erhalten, der bei der Auswahl für den Wahlzettel sehr nützlich war.

Teilnehmerwahl: Yulia PROTSYSHYN (Exlibris), Norbert SALZWEDEL (PF)

Jurywahl: 1. Susanne THEUMER 2. Yulia PROTSYSHYN, 3. Norbert SALZWEDEL

Der **Abschlussabend:** Ehe das Büffet freigegeben wurde, erhielten die Wettbewerbssieger ihre Urkunden und Preise. Dann gab es noch eine besondere Ehrung für Klaus RÖDEL, dem für seine 50jährige Mitgliedschaft in der DEG ein Geschenk überreicht wurde. Eine große Zahl von Freunden hatten je eine Erinnerungsseite gestaltet, die von Frau POLENZ in einer kunstvollen, selbst hergestellten Schatulle kompiliert worden waren. In einer weiteren Ehrung wurde Utz BENKEL für seine treuen Dienste für die DEG gedankt. 25 Jahre lang als Layouter von Jahrbuch und *Mitteilungen*, als Ausrichter von Tagungen und für weitere „Kleinigkeiten“ wie Post verpacken und verschicken, Originalbeilagen aufkleben, auf Tagungen Jahrbücher ausgeben, immer bereit, sich persönlich einzubringen.

Dann wurde endlich zum fröhlichen Essen geblasen. Was waren das noch für Zeiten, als die Frau von Anatolij KALASCHNIKOW mit zwei gutgefüllten Tellern die Treppe vom oben angerichteten Büffet herunterschritt und unten ihren Mann mit einem ebenfalls gut gefüllten Teller antraf. Das herzhaftes Gelächter der beiden ist mir noch im Ohr.

Dieses Mal musste man nicht hochsteigen, das Büffet war im großen Saal an der Seite aufgebaut. War es die geringere Zahl der Esser, dass alles viel gesitteter schien als sonst? Kein Schieben oder Stoßen, keine überschwappende Suppe oder Soße, keine Mousse au Chocolat-Flecken an den Anzugsärmeln, sondern vielfältige und schmackhafte Gerichte, an denen sich alle gütlich taten. Unter den Tombolalosen gab es keine Niete, und nach dem abgewandelten Sprichwort „After supper sit a while, after dinner dance a mile“ konnten die, die beim Tauschen eingerostet waren, ihre Gliedmaßen ausschütteln.

Der **Abschied:** Ein letzter Blick auf das Familotel im Sonntagssonnenschein, eine Umarmung von Freunden, die tauschdicken Taschen im Auto verstaut, suchte man am Ende die Weite der Heimfahrt und ließ die von der Sonne blank geleckten Schiefer-Schindel-Häuser am Horizont zurück.

Frau Sabine SCHEMMRICH und ihrem Team von Schloss Burgk ist herzlich für die Organisation einer Tagung zu danken, die für alle eine Bereicherung war.

Heinz DECKER

EHRUNGEN

Langjährige Mitglieder: 50 Jahre Klaus RÖDEL Ansprache des Präsidenten

Auch für Dich haben wir diese schöne Urkunde von Joke VAN DEN BRANDT machen lassen, denn Du, lieber Klaus, bist nun seit 50 Jahren Mitglied in der DEG, bist also 1968 eingetreten, [...] und da unser Freund Ottmar PREMSTALLER vor wenigen Wochen verstorben ist, – er war sagenhafte 67 Jahre lang DEG-Mitglied, fast Gründungsmitglied –, bist Du nun unser Mitglied mit den meisten Mitgliedsjahren: 50!

Und es ist eine Ehre für uns, jemanden wie Dich in unseren Reihen zu haben, jemanden, der in der Exlibris-Bewegung buchstäblich weltweit bekannt ist, der im Laufe der Jahre rund 1.760 Exlibris und PF-Blätter für sich und seine Familie hat machen lassen, 667 Veröffentlichungen zum Exlibris herausgegeben hat, weit über 100 Artikel in Exlibris-Zeitschriften in der ganzen Welt veröffentlicht hat, das wohl größte Exlibrismuseum der Welt – in Frederikshavn – gegründet hat und dessen Seele ist, (Ihr habt dort einen Bestand von rund 450.000 Exlibris,) der selbst eine Riesensammlung von fast 8.000 Titeln an Exlibris-Literatur besitzt, drei FISAE-Kongresse in Dänemark organisiert hat, und selbst an den allermeisten FISAE-Kongressen seit 1968 teilgenommen hat, der ein lebendiger und kommunikationsfreudiger Netzwerker ist und ein großzügiger Förderer und Mäzen, und den die DEG aus all diesen Gründen vor fünf Jahren zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hat. Was schenkt man jemandem, der so viel gegeben und auch bereits so viel hat?



Henk WELTJE und Frans van der VEEN, Niederlande
Foto: Klaus THOMS



Evelyn DÜNSTL-WALTER und Helge LARSEN, Dänemark
Foto: Klaus THOMS



Klaus RÖDEL - seit 50 Jahren Mitglied in der DEG!
Foto: Klaus THOMS



Der Präsident Henry TAUBER überreicht Utz BENKEL ein Geschenk
Foto: Klaus THOMS

Anke POLENZ hatte dazu eine sehr schöne Idee, und das Resultat dieser Idee halte ich jetzt in meinen Händen und möchte es Dir überreichen.

Dies ist ein Buch, das man nirgendwo kaufen oder erwerben kann, und das Dir hoffentlich viel Freude machen wird. Viele Weggefährten, gute Freunde und Bekannte haben jeweils eine Seite für Dich gestaltet, das sind Sprüche, Fotos, und vieles mehr, von Anke erbeten, gesammelt und zu einem Band gebunden.

Nochmals herzlichen Dank an Dich und: Ad multos annos!

An alle Exlibrisfreunde

Hiermit ein ganz großes Dankeschön an alle, die sich die Mühe gemacht haben, zu der mehr als gelungenen Überraschung in Verbindung mit meinem 50-jährigen Jubiläum in der DEG beizutragen.

Wie ich schon am Festabend sagte, ich habe es immer gerne getan und tue es auch weiterhin so lange es die Kräfte erlauben.

Auf ein gesundes Wiedersehen 2019 im schönen Wetzlar.

Klaus RÖDEL

Geehrt wurde auch Utz BENKEL durch den Präsidenten

Lieber Utz,

Du hast 22 Jahrgänge unseres Jahrbuches hergestellt, etliche weitere Bücher und Kataloge, insgesamt vier DEG-Jahrestagungen ausgerichtet, zweimal in Deggendorf, deinem früheren Wohnort, in Memmingen und in Erkner bei Berlin, zig Vereinsgrafiken und Exlibris gefertigt, und – das ist nun ein ganz besonderes Jubiläum: 25 Jahre lang unsere *Mitteilungen* hergestellt.

Und Du hast das immer unprätentiös getan, praktisch jederzeit erreichbar und ansprechbar und zur unmittelbaren Umsetzung von Wünschen bereit, in Aber-tausenden von Stunden.

Für uns der Anlass, Dir dafür einmal ganz herzlich zu danken, mit zwei kleinen Minimalgeschenken in Form eines Spiels und eines Buches (was man mit Fundstücken aus dem Garten machen kann).

Und verbunden mit dem großen Wunsch, dass unsere Zusammenarbeit noch viele Jahre so weitergehen möge!

Herzlichen Dank!

Zur Geschichte der *Mitteilungen*

Vor 25 Jahren entstanden die *Mitteilungen* völlig anders als heute. Die Veränderungen im Laufe der Jahre schildern Klaus THOMS (KT) und Utz BENKEL (UB) in folgendem Beitrag.

Wie sah die Entstehung eines Mitteilungsheftes aus, als K. THOMS 1993 Utz BENKEL für die Mitarbeit gewonnen hat?

KT: Bevor ich mit Utz Benkel zusammen arbeitete, bekam ich von Autoren handschriftliche oder auf Schreibmaschine geschriebene Texte. Die habe ich redigiert, abgetippt, Exlibris dazu gesucht und alles auf einem Tapetentisch ausgebreitet. In vielen Telefonaten und Briefen wurden Ergänzungen und Korrekturen geklärt. Mit diesen Texten und Abbildungen fuhr ich zu einer 10 Km entfernten Druckerei, besprach alles und holte nach einer Woche einen ersten Ausdruck ab. Jede Abbildung – damals noch schwarz/weiß – wurde extra berechnet. Dann nahm ich – auch auf Wunsch der Autoren – weitere Änderungen vor, wodurch sich der Umbruch änderte. Dann lasen zwei Personen Korrektur, bevor das Heft in Druck ging.

Als ich dann ab Heft 2/1993 mit Utz BENKEL die Hefte gestaltete, wurde alles telefonisch und per Brief geklärt.

Auch seine Arbeit sah seinerzeit völlig anders aus.

MITTEILUNGEN



Mitteilungen der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V., gegründet 1991 • 1993 • 2

Titelblatt der ersten von Utz BENKEL 1993 produzierten *Mitteilungen*

UB.: 1993 besaß ich einen Escom-Computer und das Programm Pagemaker mit dem ich layoutgemäß den Satz inkl. der Bildunterschriften standgerecht produzierte. Das heißt ich tippte die hand- oder schreibmaschinengeschriebenen Manuskripte ab. Von den fertigen Seiten habe ich eine Postscript-Datei erstellt und in einem Belichtungsstudio in der Nähe von Deggendorf belichten lassen. Mit den Offsetfilmen fuhr ich zur Druckerei Eugen REITBERGER nach Niederaltich. Da ich noch keinen Scanner besaß, hat Herr REITBERGER alle Abbildungen und Fotos mit einer großen Reprokamera in der Dunkelkammer aufgenommen. Von jeder Abbildung wurde damit einzeln ein Filmnegativ erstellt. Ich klebte am Leuchttisch den gewünschten Ausschnitt mit rotem Tesa ab. Anschließend wurde im Kontaktkopiergerät – ebenfalls in der Dunkelkammer – ein Filmpositiv produziert. Dieses schnitt ich aus und montierte am Leuchttisch die Filmseiten und die Offsetfilme der Abbildungen mit Filmkleber auf die Montagefolie. Das war eine diffizile und sehr zeitaufwendige Arbeit. Danach wurden von den Offsetmontagen Offsetplatten erstellt. Immer nur zwei Seiten auf einer Platte, da Herr REITBERGER eine A3-GTO-Offsetdruckmaschine besaß auf der er unsere *Mitteilungen* druckte.

KT.: Ab 1999 hatte ich eine elektrische Schreibmaschine mit einem Display, auf dem drei Textzeilen zu lesen und zu korrigieren waren. Das war eine erste große Erleichterung. Ab 2000 habe ich alles auf dem PC geschrieben und konnte es per Mail an Utz senden.

UB.: Einige Jahre später stellte ich auf Apple um und kaufte auch meinen ersten Scanner. Das vereinfachte meine Arbeit. Ich konnte die Seiten im Programm *Quark XPress*, mit dem ich immer noch arbeite, inkl. der zunächst noch in Graustufen eingescannten Abbildungen komplett produzieren, belichten und dann am Leuchttisch montieren.

KT.: Als ich 1992 die Redaktion der *Mitteilungen* übernahm, habe ich die Titelseite genutzt, um Exlibris zu zeigen. Um die Neuerung zu betonen habe ich einen Kupferstich von H. PREUSS mit einer kleinen roten Sonne gewählt. Seit 1949 die erste „farbige“ Seite. Erst 15 Jahre später, ab Heft 1/2007, wurden Titelblatt, die beiden Mittelseiten und die letzte Seite farbig und ab 2/2009 endlich das ganze Heft.

UB.: Bis zu meinem Umzug nach Berlin 2008, also 15 Jahre lang entstanden die *Mitteilungen* in Zusammenarbeit mit Eugen REITBERGER auf diese Weise, dem dafür großer Dank gebührt! Bis heute bedruckt er immer noch die Versandtaschen, mit denen die *Mitteilungen* verschickt werden, weil der Text per Klischee im Buchdruck auf die Versandtaschen gedruckt werden muss. Drei Jahre ließ ich ab 2008 die *Mitteilungen* in zwei verschiedenen kleinen Berliner Druckereien drucken und seit sieben Jahren in einer sehr zuverlässigen Internetdruckerei.

KT.: Inzwischen haben die *Mitteilungen*, die ab 2/2015 zwei Mal pro Jahr erscheinen jeweils ca. 36 – 40 Seiten und in über 200 Mails (und ggf. Briefen und Telefonaten) werden mit den AutorInnen und Utz BENKEL Einzelheiten geklärt und zwei bis drei Mal Korrektur gelesen (u.a. Heinz DECKER und meine Frau helfen mir dabei). Dass manchmal trotzdem noch Fehler übersehen werden ärgert mich am meisten.

Was den LeserInnen zu den *Mitteilungen* einfällt, erfahren wir nur selten. Vorschläge, Ergänzungen, Kritik sind Ausnahmen. Trotzdem hoffen wir, dass Sie sich gut informiert und unterhalten fühlen.

Klaus THOMS/ Utz BENKEL



Eugen REITBERGER, Drucker aus Niederaltich in Niederbayern
Foto: Utz BENKEL



Inzwischen „außer Betrieb“: die MARS-Reprokamera, mit der alle Exlibris und Fotos aufgenommen wurden
Foto: Utz BENKEL

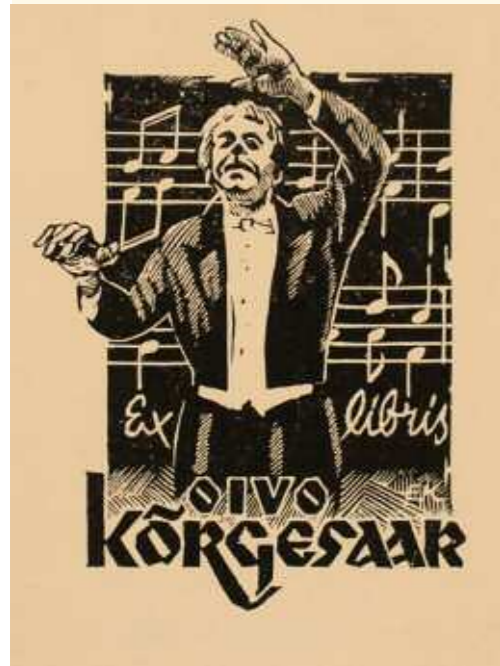


Abb. 1: Enn KERA, Holzschritt - (o. Größenangabe)

MUSIKALISCHE FINGERSPITZENGEFÜHLE Einige Beispiele zu Händen und Musikinstrumenten im Exlibris

Die vorderen und hinteren Gliedmaßen der Wirbeltiere haben sich im Evolutionsverlauf sehr unterschiedlich entwickelt. Bei den meisten Vertretern dienen sie mit ihren speziellen Besonderheiten zur optimalen Fortbewegung. Über viele Zwischenstufen führte die Evolution des Menschen zur Zweibeinigkeit, wobei sich der Körper aufrichtete und Greifhände mit einem opponierbaren Daumen entstanden. Von der Entwicklung hin zum Homo sapiens hat sich die Hand als universelles Greifwerkzeug bewährt. Damit war es von Anfang an schon möglich, seine Umgebung zu „begreifen“ und sich durch die Fertigung einfacher Werkzeuge dem Lebensraum anzupassen. Die Entwicklung des Großhirns führte zur Herstellung leistungsfähigerer Geräte bis hin zu Präzisionsmaschinen und damit konnte der stets voran schreitende Prozess der kulturellen Evolution und der Höherentwicklung des Menschen in Gang gehalten werden. Fingerspitzengefühl wie auch ein hoher Krafteinsatz – für unsere Hände ist beides möglich. Ihre Gestik beeinflusst auch die Körpersprache, die je nach Temperament das Gesprochene verdeutlicht. Wie einfühlsam kann man mit dem gesamten Körper und den Armen beim Dirigieren eines musikalischen Werks dessen Charakter verständlich machen. Der Este Enn KERA (1922–1991) hat für Uivo KORGESAAK dies in einem Holzschritt festgehalten (Abb. 1). Der Dirigent – vielleicht ist hier der Eigner porträtiert – vermittelt dem Chor oder Orchester vor allem mit dem unterschiedlichen Gestus der Arme und Hände seine Interpretation. Der Dirigent „musiziert“ auf indirekte Weise mit seinen Händen, die den Vokal- oder den Instrumentalklang steuern.

Jedes Musikinstrument fordert spezielle Spieltechniken, an denen vor allem Arme und Hände, manchmal auch die Beine beteiligt sind. Bei Blasinstrumenten kommen der Mundbereich mit Lippen und Zähnen und die richtige Atemtechnik noch hinzu. Es gibt eine große Auswahl an Exlibris-Beispielen, auf denen die Darstellung der Hände erklärt, welche speziellen Bewegungen dem Interpreten beim Spiel abverlangt werden. Wie werden sie aber gesteuert?

Die linke Hand wird von der rechten Gehirnhälfte, die rechte Hand von der linken Hälfte kontrolliert. Dafür sind jeweils sehr viele Nervenzellen in der Hirnrinde verantwortlich, wesentlich mehr als für die Steuerung der Füße oder auch des Kopfbereichs mit all seinen Sinnesorganen.

Da in der rechten Hirnhälfte hauptsächlich die assoziativen, irrationalen Denkvorgänge verarbeitet werden, wird die linke Hand gerne auch als „Gefühlshand“ bezeichnet. Linkshändern werden oft eine besondere künstlerische Befähigung und ein großes kreatives Potential nachgesagt. Die linke Hirnhälfte steuert hauptsächlich logische Denkvorgänge und ist für die Abläufe in der rechten Hand verantwortlich.

Der bekannte Schweizer Maler und Kinderbuchillustrator Ernst KREIDOLF (1863–1956) hat in den letzten Jahren vor 1900 eine mehrfarbige Lithografie für die Pianistin Lili BURGER geschaffen, auf der er in einem Dreieckfenster die nebeneinander gehaltenen Hände und deren Fingerstellung über der Klaviatur wiedergibt (Abb. 2). Meist übernimmt die rechte Hand dabei die Hauptmelodie, wobei die Linke für die Begleitung in tieferen Lagen zuständig ist. Eine Blumenwiese mit langen Gräsern, Glockenblumen, Labkräutern und den Fruchtständen des Löwenzahns unter dem dreieckigen Fenster scheint vom Wind in Bewegung gehalten zu sein und verbreiten die Früchte des Löwenzahns, wobei einige als Musiknoten auf einer Notenzeile zu finden sind. Ein Putto, der nur aus Kopf und Flügeln besteht, lässt sich im Luftzug tragen.

Etwa zur selben Zeit entstand ein Exlibris, das der im indischen Madras geborene Illustrator und Maler Byam SHAW (1872–1919) für den Bildhauer Frank Lynn JENKINS (1870–1927) geschaffen hat (Abb. 3). Im Zentrum erkennt man



Abb. 2: Ernst KREIDOLF für Lilli BURGER, Farblithografie, 179 x 106 mm



Abb. 3: Byam SHAW, 1895, Klischee, 128 x 95 mm

ein auf zierlichen Beinen stehendes Tasteninstrument, vermutlich ein Hammerflügel mit halb geöffneten Schalldeckel. Die Hände des nicht weiter erkennbaren Pianisten scheinen herzhaft bewegt in die Tasten zu greifen. Die Seiten eines Notenbuches werden durch den Schein einer Kerze beleuchtet. 1895 war die englische Form des Jugendstils, der sog. Modern Style, auf Exlibris-Grafiken selbstverständlich. Wir erkennen ihn in der floralen Ausformung des Kerzenständers oder an den flächenhaft fließenden Ornamenten, die den Hintergrund zu den seitlich platzierten Stelen als Hinweise auf die Profession des Eigners bilden.

Betrachten wir die musizierenden Hände eines Violinspielers oder eines Cellisten, so ändert sich die Aufgabenverteilung. Während die Fingerkuppen der linken Hand die Saiten auf das Griffbrett drücken, wird rechtehändig der Ton mit dem Streichbogen erzeugt.

Auf einem Holzschritt des hallensischen Universitäts-Zeichenlehrers Ullrich BEWERSDORFF (1920–2008) für Jens MARQUARDT anlässlich eines internationalen Exlibris-Kongresses in Lugano finden wir in einem kreisförmigen Ausschnitt drei Violinen und fünf Hände, die der Künstler wie bei einer Nahaufnahme in Szene gesetzt hat (Abb. 4). Der Geigenbogen in der Bildmitte scheint über die Saiten zu streichen, rechts daneben wird er zwischen den Fingern gehalten, wobei der rechte Zeigefinger kurze Pizzicato-Töne erzeugt. Besonders gut herausgearbeitet ist hier auch die typische Fingerhaltung am Griffbrett, wie gefühlvoll dabei der Geigenhals umfasst und gleichzeitig eine Saite gedrückt wird.

Interessant ist auch eine 1904 entstandene Exlibris-Radierung für Josef FISCHHOF. Als Grafiker ist hier Alfred COSSMANN (1870–1951), einer der bekanntesten Exlibriskünstler Österreichs zu nennen, der den Eigner, ein Mitglied der Wiener Philharmoniker, beim Spiel auf dem Violoncello porträtiert hat (Abb. 5). Seine Mimik verrät hohe Konzentration und Versenkung in der Interpretation. Wie sein kaiserlicher Landesherr trägt er den typischen Backenbart, ein Symbol der k. u. k. Monarchie, dazu einen damals häufig getragenen langen Gehrock und Weste, alles in dunklem Tuch gehalten. Beim Spiel auf dem Violoncello, oder auch kurz Cello, stützt ein Metallstab, der sog. Dorn oder Stachel das Instrument am Boden ab; mit der linken Hand wird es gegen die Schulter gedrückt. Somit ist die Haltefunktion des Daumens am Cello-Hals nicht mehr so wichtig. Alle Finger können somit für die Tonbildung eingesetzt werden. Im Hintergrund deuten ein Bücherregal und ein Teleskop die Beschäftigung mit Literatur und Astronomie an, dazu passt auch der lateinische Spruch: „Per aspera ad astra“ (frei übersetzt: Durch Mühsal zu den Sternen). Dass Josef FISCHHOF sich auch der Numismatik gewidmet hat, wird durch eine Maria-Theresia-Münze neben dem Eigernamen zum Ausdruck gebracht.

Ein berühmter Jazzmusiker mit ganz eigenen musikalischen Händen war der Jazzgitarrist Jean REINHARDT (1910–1953), den alle nur „Django“ nannten (Abb. 6). Er stammte aus einer Manouche-Familie, französische Sinti, die ihm

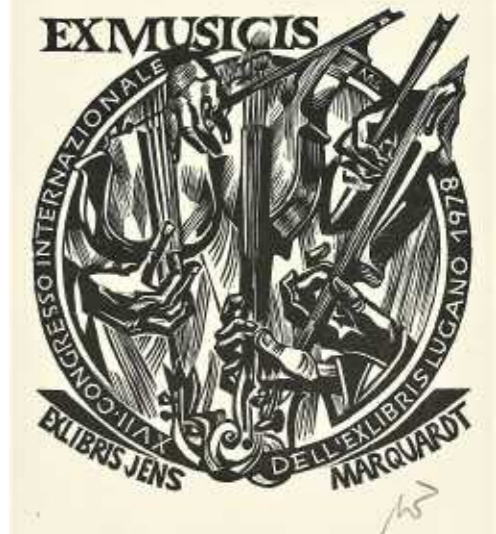


Abb. 4: Ullrich BEWERSDORFF, 1978, Holzschritt, 104 x 92 mm



Abb. 5: Alfred COSSMANN, 1904, Radierung, 160 x 100 mm



Abb. 6: Frank Ivo van DAMME, 2008, Kupferstich, 108 x 84 mm



Abb. 7: Roman SUSTOV, 1977, Radierung, 90 x 110 mm



Abb. 8: Irene HÖLZER-WEINECK, Radierung, 100 x 82 mm

ihre Neigung zur Musik vererbten. Er gilt heute noch als einer der Vorreiter des europäischen Jazz. In den 20er Jahren kombinierte er Melodien des New Orleans-Jazz mit französischen Muzette-Walzern und Einflüssen aus der traditionellen Musik der Sinti-Familien. Sein Stil wurde als Gypsy-Swing bekannt. Mit 18 Jahren verletzte REINHARDT seine linke Hand beim Brand seines Wohnwagens schwer. Um die Verkrüppelung des Ring- und kleinen Fingers einigermaßen auszugleichen, setzte er fortan auch den Daumen ein. Die spektakulären Soli auf seiner SELMER-MACCAFERRI-Gitarre bestritt er ausschließlich mit Zeige- und Mittelfinger. Wie alle Jazzgitarristen schlug er dabei die Saiten mit einem Plektrum in der rechten Hand an. Der belgische Grafiker Frank Ivo van DAMME (*1932) porträtierte 2008 den Gitarristen auf einem Kupferstich für Wouter van GYSEL nach einem Foto aus den 40er Jahren. Hier kann man auch erkennen, wie die durch die Brandverletzung geschädigten Finger nach unten gehalten werden.

Mit dem Thema „Spanische Gitarre“ hat sich der in Minsk geborene Buchillustrator und Grafiker Roman SUTOV (*1977) auf einem 2006 radierten Exlibris für Frans van der VEEN auseinandergesetzt (Abb. 7). Man findet hier Anklänge an mehrere Stereotypen, die man mit der Kultur Spaniens in Verbindung bringt: Flamenco-Tanz und -gitarre sowie auch den Stierkampf.

So sehen wir neben einer Tänzerin einen Torero, der die Muleta, das rote Tuch zum letzten Akt der Corrida, um eine imaginäre Figur mit einer Gitarre wickelt. Die Hände und das Instrument sind vergrößert in den Vordergrund gerückt. Eine Gitarre in stehender Position zu spielen, verlangt in der Regel nach einem Haltegurt. Die hier gezeigte Arm- und Fingerhaltung findet man meist bei auf Elektrogitarren spielenden Rockmusikern. Aber Roman SUTOV hat in seiner Radierung das Instrument zwischen die nach unten geneigten Hörner des zum Angriff bereiten Stieres fixiert, die hinteren Saitenenden erscheinen sogar am Scheitel des Stierschädels befestigt.

Die Handhaltung beim Harfenspiel versucht ein Blatt der in Österreich als Porträtmalerin bekannten Künstlerin Irene HÖLZER-WEINECK (1888–1965) dem Betrachter nahezubringen (Abb. 8). Dazu muss man wissen, dass wie beim Klavierspiel im Normalfall die rechte Hand für die Hauptmelodie zuständig ist, während die linke Hand für die Begleitung im tieferen Klangbereich sorgt. In dieser Radierung verwirrt uns die Positionierung der Harfe. Die kurzen Saiten müssten eigentlich nahe am angedeuteten Körper anliegen und das Instrument so in der Perspektive gedreht sein, dass die Harfensäule schräg nach links zeigen müsste. Vermutlich stand der Künstlerin für den Entwurf keine fotografische Vorlage zur Verfügung, weshalb sie wohl aus dem Gedächtnis diese Stellung von Instrument und Körper gewählt hat. Gut gelungen ist die perspektivisch verkürzte und etwas dunkler gehaltene rechte Hand, die ja leicht beschattet durch die Saiten hindurch betrachtet wird. Das Exlibrisblatt scheint einer nahen Verwandten gewidmet zu sein, der die Profession des Vaters – er war Astronom und Leiter der Sternwarte in Prag – durch Globus, Bücher und Mond angedeutet, nicht unwichtig war.



Abb. 9: Jan KAVAN, 1997, Radierung, 120 x 80 mm

Zuletzt wollen wir uns den musizierenden Händen auf Blasinstrumenten widmen. Der im tschechischen Zlin geborene Maler, Illustrator und Grafiker Jan KAVAN (*1947) zeigt in einer Farbradierung für Milan HUMPLIK eine fröhlich dem Betrachter entgegen blickende Flötenspielerin, von der nur das Gesicht, die vom Wind zerzausten Haare und die Hände mit dem Instrument zu sehen sind (Abb. 9). Vielleicht ahmt sie beim Spiel den Gesang eines Vogels nach, der hier zusammen mit Früchten, Weinlaub, Weintrauben und einem Weinglas herbstliche Genüsse der Natur symbolisiert. Die Handflächen sind leicht versetzt gegeneinander gehalten. Die Fingerkuppen öffnen bzw. verschließen die Grifflöcher einer einfachen Rohrflöte, die über eine seitliche Öffnung angeblasen wird. Gerade die präzise ausgearbeitete Stellung der sehr langen Finger schaffen zusammen mit dem sinnlichen Mund und den hochgezogenen Augenbrauen eine verspielte, heitere Atmosphäre.

Im letzten Beispiel sei ähnlich wie bei Django REINHARDT nochmal auf eine weltweit bekannte Persönlichkeit und Vertreterin eines eigenen Musikstils eingegangen – die in Haifa geborene und mehrmals als „Queen of Klezmer“ ausgezeichnete Irith GABRIELY, welche während eines Bühnenauftritts von dem Schweizer Grafiker Philip Roger KELLER (*1967) in einem eindrucksvollen Exlibris für Manfred und Christa BAUMÜLLER dargestellt wurde (Abb. 10). Eigentlich ist hier im Licht der Bühnenlampen scheinbar nur wenig zu sehen. Das Profil der Klarinetistin, eingerahmt von dem hohen schwarzen Hut und den langen dunklen Haaren. Aber welcher beseelter Blick kommt hier zum Ausdruck. Man glaubt, die fröhlich lachenden und traurig anklagenden Töne dieser so tänzerischen Musik direkt hören zu können. Wie den Melodien beim Anblasen über das Mundstück mit dem Einfachrohrblatt Ausdruck gegeben wird – Musiker bezeichnet dies als Phrasierung – das hat Philip Roger KELLER auf dieser Momentaufnahme meisterhaft veranschaulicht. Nur das Gesicht und die musizierenden Hände sind in helles Licht getaucht, wobei großer Wert auf deren filigrane Gestaltung gelegt wird. Die Fingerstellung veranschaulicht, wie die Bewegung der Tonklappen erfolgen.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie universell, empfindsam und ausdrucksstark unsere Hände sind. Viele sind der Meinung, sie seien eigentlich ein „unbegreifliches“ Wunderwerk. Für das Musizieren und viele weiteren Aufgaben sind auch noch Tausende von Temperatur-, Druck- und Bewegungsrezeptoren in der Haut der Handflächen und der Fingerspitzen von Bedeutung, womit wir uns tastend in unserer Umgebung orientieren können.

Weitere Einblicke in diese Thematik liefert das *Museum Kulturgeschichte der Hand*, das in der Marktgemeinde Wolnzach (Landkreis Pfaffenhofen/Ilm) in der Nähe des Autobahn-Dreiecks Holledau zu finden ist.

Heinz NEUMAIER

NEUJAHRSWÜNSCHE AUS LEIPZIG

Da sich der Vorstand der Deutschen Exibris-Gesellschaft entschlossen hat, für den schönen Brauch der Versendung von originalgrafischen Neujahrskarten die Werbetrommel zu rühren, scheint es opportun, einige Beispiele nachfolgend zu präsentieren.

Dass die gebräuchliche, aber nicht immer auf der Grafik enthaltene Abkürzung „PF“ – für „Glück wünschend“ – aus der ehemals französisch dominierten Diplomatensprache des 19. Jahrhunderts stammend – steht, weiß inzwischen gewiss jeder interessierte Grafiksammler.



Abb. 10: Roger Philip KELLER, 2001, Radierung mit Aquatinta, 80 x 125 mm

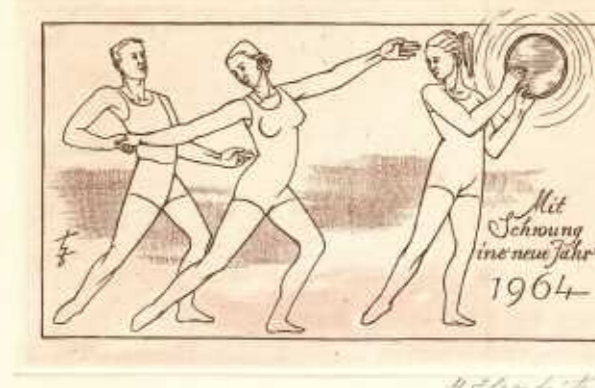


Abb. 1



1966
Dass auch wir unsere
Hindernisse
gut überwinden, wünscht
FAMILIE OSWIN VOLKAMER.

Abb. 2

Nachfolgend sollen Neujahrsglückwünsche von einige Künstlern vorgestellt werden, die ein gemeinsames Merkmal auszeichnet: Sie sind sämtlich mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) verbunden, sei es als Lehrende oder/und als Absolventen der charismatischen Einrichtung in der Leipziger Wächterstraße.

Üblicherweise denkt man, wenn man von der Leipziger Stecherschule spricht, an die Holzstecher, aber es gab und gibt auch einige Meister des Tiefdrucks, die hier den Reigen der PF-Künstler eröffnen sollen.

Heinrich ILGENFRITZ (1899–1969) wurde in Nürnberg geboren. Sein zeichnerisches Talent wurde recht früh entdeckt. Er wurde gefördert und arbeitete zielgerichtet an seiner künstlerischen Vervollkommnung. Eine von Heinrich VOGELER und Otto MODERSOHN angeregte Studienreise 1927 nach Paris brachte ihn in Kontakt mit dem Kupferstich, der von ihm später bevorzugten grafischen Technik. Anfang der 30er Jahre war er an der Vereinten Staatsschule für freie und angewandte Kunst in Berlin Meisterschüler bei Hans MEID. Von 1956 bis 1961 wirkte er als Dozent an der HGB. Von 1963 bis zu seinem Tode lebte er in Kleinmachnow.

Sein PF für das Jahr 1964 (Abb. 1) zeigt ein Gymnastikpaar, das im Takt eines geschlagenen Tamburins seine Übung vollführt. Der Schriftzug: „Mit Schwung ins neue Jahr 1964“ ergänzt die rhythmische Darstellung.

Stilistisch erinnert der Kupferstich in seiner strengen fast klassizistisch anmutenden Linearität an die Zeichnungen, die der nordamerikanische Bildhauer John FLAXMAN (1765–1826) am Ende des 18. Jahrhunderts zu den Epen HOMERS schuf.

Zwei Schüler von Heinrich ILGENFRITZ sollen nachfolgend vorgestellt werden: Oswin VOLKAMER und Gerhard STAUF.

Oswin VOLKAMER (1930–2016) wurde im thüringischen Helmsgrün geboren. Auch er begann seine künstlerische Laufbahn mit der Ausbildung in einem "soliden" handwerklichen Beruf - der eines Schriftlithografen. Von 1953 bis 1958 studierte er an der HGB, u. a. bei ILGENFRITZ und bei Karl KRUG. Nach einem

sechsjährigen Intermezzo bei der Deutschen Wertpapierdruckerei ließ er sich 1964 als freischaffender Künstler in Leipzig nieder. Als langjähriger Gast der DEG-Jahrestreffen ist er zahlreichen Sammlern persönlich bekannt geworden. Sein PF für das Jahr 1976 (Abb. 2) zeigt einen rasanten Skifahrer auf einem Slalomkurs und nimmt mit der Abbildung des Logo unmittelbaren Bezug auf die XII. Olympischen Winterspiele, die dann im Februar 1976 in Innsbruck stattfanden.

Unschwer ist der schwungvolle Skifahrer als Selbstporträt des Künstlers zu identifizieren. Er umkurvt elegant – schließlich ist er Thüringer und seit Kindesbeinen gewiss auf den Brettern – die Slalomtore, die durch Aufschriften markiert sind – von der „Missgunst“, über „Flaute“ und „Krankheit“ bis hin zu „Terminen“ gilt es die Piste zu meistern. Dass gerade die Einhaltung von Terminzusagen dem Leipziger

Künstler recht schwer fiel, kennt der Autor dieses Textes aus eigenem Erleben. Er hat 10 Jahre auf ein zugesagtes Exlibris gewartet!

Der in vorzüglicher Typografie – dem verdienten Schriftkünstler an der HGB Albert KAPR sei Dank – angeschlossene Wunsch: „Dass auch wir unsere Hindernisse gut überwinden, wünscht Familie Oswin Volkamer“ trüffelt das köstliche PF.

Gerhard STAUF, der 1924 in Burg (bei Magdeburg) geboren wurde, studierte nach seinem Dienst in der Wehrmacht und amerikanischer Kriegsgefangenschaft von 1951 bis 1956 an der HGB. Seit 1962 war er freischaffend in Leipzig tätig.

In der DDR war er als Briefmarkenstecher recht populär, denn er wurde für fünf Entwürfe mit der Goldenen Briefmarke in der DDR ausgezeichnet. Er verstarb 1996 in Leipzig.

STAUF, der auch 74 Exlibris – vorwiegend Kupferstiche – schuf, nutzt für sein PF 1963 (Abb. 3) seine Popularität als Briefmarkenkünstler, um seine Familie, Ehefrau und zwei Kinder, per Postwertzeichen vorzustellen. Der Entwertungstempel für die pseudopostalische Edition nennt die damalige Wohnanschrift des Künstlers in Leipzig.

Das florale Bukett unten links präsentiert neben den guten Wünschen für 1963 „Frieden, Erfolge, Gesundheit, Glück auf“ mittig eine Silberdistel, eine Pflanze, die Gerhard STAUF immer wieder fasziniert und abgebildet hat.

Anzumerken ist noch, dass viele PF des Leipziger Künstlers als Holzstiche daher kommen, eine grafische Technik, die ihm anscheinend wohl praktikabler erschien als die Arbeit mit der Metallplatte.

Nicht aus der Schule der 50er Jahre an der HGB stammt der 1943 geborene und heute in Freiberg lebende Kupferstecher Baldwin ZETTL. Er studierte von 1964 bis 1969 in Leipzig. Als künstlerisches Vorbild darf vielleicht Johannes WÜSTEN (1896–1943) gelten.

Die intensive Beschäftigung mit der sehr aufwendigen Tiefdrucktechnik und sein engagiertes Literaturstudium haben Grafikfolgen hervorgebracht, die dem Betrachter ein „intellektuelles Vergnügen bereiten“ (Lothar LANG).

ZETTL hat insgesamt 24 PF geschaffen. Mit dem 70. Geburtstag hat er diese Tradition beendet. Auf seinen Neujahrskarten, die fast immer Stecherwerkzeuge wie Stichel und Radiernadeln zeigen, hat der Künstler die guten Wünsche für das neue Jahr handschriftlich hinzu gesetzt. Die formelhafte Abkürzung PF innerhalb des Stichs fehlt bei ihm.

Das Blatt für das Jahr 2012 (Abb. 4) zeigt einen weiblichen Akt mit wirren Haaren, der in der rechten Hand ein Lineal und in der linken einen überdimensionierten Stichel trägt. Der Druck ist mit der handschriftlichen Bezeichnung „Das Stichelweib“ versehen. Bemerkenswert ist noch die äußerst akkurat ausgeführte Hintergrundschraffur, die mit ihrem nach oben zunehmendem Schwärzungsgrad dem Kupferstich fast eine dritte Dimension zu verleihen scheint.

Wenden wir uns nun aber einigen Künstlern zu, die die grafischen Techniken des Hochdrucks bevorzugen.

Karl-Georg HIRSCH, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiert, wird von Lothar LANG als der „produktivste und erfolgreichste Holzstecher“ bezeichnet. Der in Breslau geborene Künstler studierte nach einer Lehre als Stuckateur und kurzzeitiger Arbeit auf dem Bau von 1960 bis 1965 an der HGB. Zu seinen Lehrern gehörte Gerhard Kurt MÜLLER. Ab 1967 war er Aspirant, später Dozent an der Hochschule. Zum Professor für Grafik und Illustration wurde er 1989 berufen.

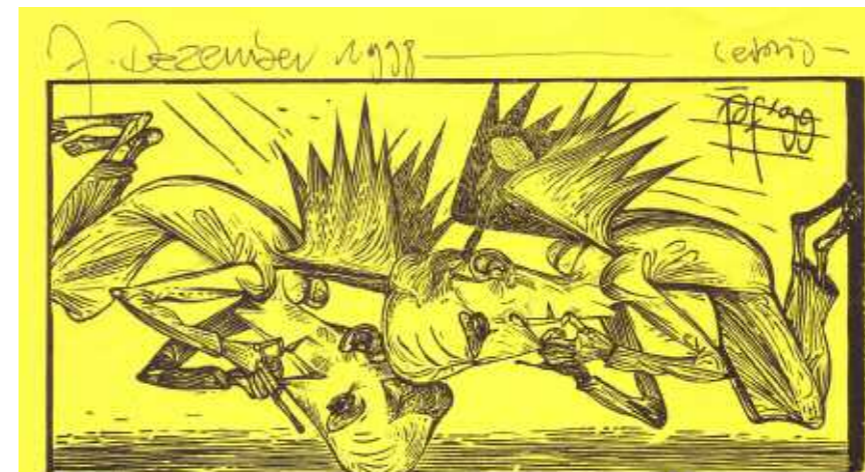


Abb. 5



Abb. 4



Abb. 3



Abb. 6



1973
Allen Freunden
ein gutes Rennen
wünschen
Susanne und Hans-Jürgen
Viehrig
DDR - 701 Leipzig
Arthur-Hoffmann-Straße 47

Abb. 7



1985
nichts zu fürchten haben
wünscht
Hans-Jürgen Viehrig
DDR - 701 Leipzig, Arthur-Hoffmann-Straße 47

Abb. 8

Der Holzschnitt „PF '99“ (Abb. 5) zeigt zwei dicht nebeneinander schwebende, geflügelte Cherubim, deren Mäuler fest verschlossen sind. Beider Hände umschließen einen Gegenstand, der nicht zu identifizieren ist, aber von ihnen äußerst aufmerksam beäugt wird. Man kann die Handhaltung in der Nähe der Mäuler wohl auch als Schweigegebotsgeste interpretieren. Die beiden Engel haben nichts zu bereden, denn sie fungieren nach dem Sündenfall und der Vertreibung von Adam und Eva als Gottes Wächter für den Garten Eden. So jedenfalls steht es in der Bibel.

Egbert HERFURTH absolvierte eine Ausbildung zum Offsetretuscheur, arbeitete danach kurzzeitig in der Wertpapierdruckerei Leipzig und besuchte dann die HGB von 1964 bis 1969. Nach einem zweijährigen Abstecher an die Kunsthochschule Berlin-Weissensee war er von 1974 bis 1976 Meisterschüler von Albert KAPR in Leipzig. Seit 1977 arbeitet er freischaffend. Sehr bekannt wurde er als Illustrator, nicht nur für Kinderbücher. Auch unter den Exlibris-Sammlern erfreut er sich großer Beliebtheit; sein Exlibriswerkverzeichnis reicht bis zur Opus-Nr. 134.

Das Versenden von PF-Grüßen hat Egbert HERFURTH 2008 nach 47 Jahren beendet. Er verschickte für das Jahr 2009 eine bebilderte Miniaturübersicht sämtlicher Neujahrsgrüße von seiner Hand ab 1963.

Bei dem PF für das Jahr 1990 (Abb. 6) handelt es sich um einen kolorierten Acrylstich, der die Spielkarte Rot zeigt und dem 44. Leipziger Bilderbogen entlehnt wurde. Das „spritzige“ Blatt ist eine typische Arbeit des Künstlers mit leicht frivol-erotische Anklängen. „HERFURTHs Gebiet ist das weite Reich des Komischen, das sich in Bildfantasie und Fabulierkunst auslebt“.

Christa JAHR wurde 1941 in Quedlinburg geboren. Sie hat ihr ganzes berufliches Leben dem Buch gewidmet. Von 1959 bis 1962 studierte sie an der Fachschule für Bibliothekare in Leipzig, um danach bis 1968 als Bibliothekarin zu arbeiten. Ein fünfjähriges Studium (1968–1973) an der HGB bei den Professoren Werner TÜBKE, Hans MAYER-FOREYT und Wolfgang MATTHEUER schloss sich an.

Sie ist als Autorin, gemeinsam mit Egbert HERFURTH, Karl-Georg HIRSCH, Rolf KUHRT, Hans-Joachim WALCH, Volker WENDT, Newena WENDT-JONSCHEWEA und Thea KOWAR, an den berühmten und begehrten 50 Leipziger Bilderbogen beteiligt.

Auf dem PF für das Jahr 1973 (Abb. 7) – Christa JAHR war da noch Studentin an der HGB! – sitzen Frau und Herr IGEL recht zufrieden dreinschauend am Tisch und genießen guten Frankenwein aus einem Bocksbeutel. Hinter ihnen hängt quasi als Trophäe vom legendären Rennen zwischen Hase und Igel(n) das Bild eines Meister Lampe in vollem Lauf. Aber damit ist des Triumphes nicht ausreichend Genüge getan. Das Igelpaar stellt seine Füße gar auf das Fell eines Fuchses, der brilletragend seine scharfen Zähne bleckt!

Im Text wird allen Empfängern des Neujahrsgrüßes von Susanne und Hans-Jürgen VIEHRIG „ein gutes Rennen“ für 1973 gewünscht. Bei Igel(n) ist es ja offensichtlich schon vorzüglich gelaufen!

Auch Volker WENDT lernte nach dem Schulabschluss einen handwerklichen Beruf, den eines Schriftsetzers. Nach einem kurzen Ausflug (1964–1966) an das Pädagogische Institut Dresden studierte er von 1966 bis 1971 an der HGB. Nach einer sechsjährigen Arbeit an Leipziger Theatern in verschiedenen künstlerischen Funktionen kehrte er 1977 an die Leipziger Hochschule zurück. Dort wurde er 1991 Leiter der Abendakademie.

Das im Auftrag des Sammlers Hans-Jürgen VIEHRIG geschaffene Neujahrsblatt (Abb. 8) zeigt eine Szene aus dem Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. Das Bild ist dynamisch, ja turbulent und voller Leben. Der Hahn rechts oben kräht so laut, dass der Luftzug die Kerzenflammen und sogar den Vorhang in Bewegung bringt. Der gekrönte weibliche Akt links kann sich trotz lauthalsen Schreiens und gereckter Faust dem furchtlosen Jüngling nicht bemerkbar machen.

Hoffen wir, dass die Empfänger der Grafik auch so furchtlos durch das Jahr 1985 gekommen sind!

Abschließend soll ein Künstler vorgestellt werden, dessen originalgrafischen Neujahrsgrüße eine absolute Eigenheit innerhalb dieser grafischen Kategorie aufweisen – Heinz PLANK. Er wurde 1945 geboren und studierte von 1967 bis 1972 an der HGB bei den Professoren Wolfgang MATTHEUER und Werner TÜBKE. Bei letzterem war er anschließend Meisterschüler. Seit 1976 arbeitet er freischaffend, anfänglich in Karl-Marx-Stadt und seit 1976 in Niederlichtenuau.

PLANK war immer vorwiegend ein Maler, der auch als Zeichner und Grafiker tätig war. Seine bildnerische Stilstilistik ist vom Manierismus, Surrealismus und phantastischem Realismus geprägt.

Er hat zwischen 1974 und 1993 insgesamt 56 Exlibris – alles Radierungen – geschaffen. Seine Exlibris sind bei den Sammlern sehr gesucht und begehrt.

Seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts verschickt Heinz PLANK Neujahrsgrüße und -wünsche, die er am Computer erarbeitet hat. Diese Computergrafiken sind meist größeren Formats. Aus reinen Platzgründen wurde hier das PF 2013 ausgewählt, das aber inhaltlich typisch für den Künstler ist.

Der Text im Neujahrswunsch (Abb. 9) nimmt Bezug auf das Hauptwerk von Ernst BLOCH *Das Prinzip Hoffnung*. Das Werk des Philosophieprofessors aus Leipzig stand in der DDR auf dem Index, war also in den Bibliotheken nicht so ohne weiteres ausleihbar.

Bildlich kommt das PF wie ein Triptychon daher. Die beiden „Seitenflügel“ bilden den erläuternden Rahmen – rechts wird der Vorhang 2013 aufgeschoben, links sind die guten Wünsche für das kommende Jahr notiert – für das alles beherrschende Bild in der Mitte. Hier werden nämlich zweifellos Textpassagen aus dem ersten Band des *Prinzip Hoffnung* visualisiert. Da wird vor allem „Menschliches“ dargestellt, von den tadellosen Zahnreihen hin zu den üppigen Brüsten, die einem schon vom Exlibris für H. J. BANDILLA von 1986 (opus-Nr. 43) bekannt vorkommen. Gekrönt wird das Fabelwesen von einem Adlerschnabel, unter dem ein Auge aufmerksam die Szenerie betrachtet – Sigmund FREUD und C. G. JUNG und das Unterbewußtsein lassen grüßen.

Die originalgrafischen Neujahrsgrafiken zu sammeln, bereitet ein eben so großes Vergnügen wie das von Exlibris. Da aber der Sammlerkreis kleiner ist als der der Liebhaber von Bucheignerzeichen, darf man sich hier gegenwärtig – wie lange noch? – gar ein wenig elitär fühlen.

Peter LABUHN

KIRCHNERHAUS IN ASCHAFFENBURG MIT NEUEM EXLIBRIS

Für seine Bibliothek hat sich der Verein KIRCHNERHAUS in Aschaffenburg ein Exlibris entwerfen und drucken lassen, das im Stil expressionistisch anmutet. „Ernst Ludwig KIRCHNER ist ein Künstler, der maßgeblich die Kunst des 20. Jahrhunderts beeinflusst hat und bis heute nachhaltig wirkt. Wir sind stolz darauf, dass er in Aschaffenburg geboren wurde,“ begründet Dr. Brigitte SCHAD, Vorsitzende von KIRCHNERHAUS Aschaffenburg e. V., die Begeisterung, mit der sie und ihre Mitstreiter in dessen Geburtshaus eine Ausstellungshalle, ein Dokumentationszentrum und eine Bibliothek betreiben. Für das Exlibris konnte



Abb. 9



Frank EISSLER, Deutschland



In fröhlicher Runde

Foto: Klaus THOMS



Renate und Uwe-Jens MÜLLENHOFF

Foto: Klaus THOMS



Hermina HORVATH, Ungarn

Foto: Elena KISELEVA



Hedwig PAUWELS, Belgien und Elena KISELEVA, Russland

Foto: Klaus THOMS



Hristo KERIN, Bulgarien

Foto: Klaus THOMS



Tauschsaal

Foto: Utz BENKEL



Festabend

Foto: Utz BENKEL



Igor SIDORENKO, Weißrussland

Foto: Klaus THOMS

Impressionen von der Jahrestagung in Wurzbach

Nurgül ARIKAN, Türkei

Foto: Utz BENKEL



Olga KRUPENKOWA, Weissrussland und Marina PODOLSKAJA, Ukraine

Foto: Elena KISELEVA



Foto: Klaus THOMS



Tazzjana SIPLEVITSCH, Weissrussland

Foto: Elena KISELEVA



Petra KRETZ und Erika SELLE

Foto: Klaus THOMS



Desislav GECHEV, Bulgarien

Foto: Klaus THOMS



Rosemarie und Gerald ASCHENBACH

Foto: Klaus THOMS



Luigi BERGOMI (USA)

Foto: Klaus THOMS



Annegret RITTER

Foto: Klaus THOMS

BRÜCKE
BESUCH AUS DER SCHWEIZ



13.05. - 31.07.2016

HECKEL
KIRCHNER
MÜLLER
PECHSTEIN
SCHMIDT-ROTTLUFF



**Aufbruch
und
Umbruch**

EXPRESSIONISMUS in der Sammlung Brabant
Eine Ausstellung des KirchnerHAUS Aschaffenburg-Vereins
im Geburtshaus Ernst Ludwig Kirchners



30.03. - 23.07.2017

HECKEL
JAWORSKY
KANDINSKY
KIRCHNER
MÄCKE
MARC
NOELDE
PECHSTEIN
SCHMIDT-ROTTLUFF



der für seine Farbholschnitt-Kunst überregional bekannte Leipziger Künstler Frank EISSNER gewonnen werden.

Der folgende Beitrag beruht überwiegend auf Informationen der Homepage des Kirchnerhauses.

Ernst Ludwig KIRCHNER aus Aschaffenburg

„Ich bin in Aschaffenburg geboren“, lässt uns Ernst Ludwig KIRCHNER wissen, und schon seine Kinderzeichnungen zeigen, wie sehr ihn das Leben dort an dem Bahnhof beeindruckt hat. (Siehe hierzu Informationen im Dokumentationszentrum und auf der Homepage) Geboren wurde er am 6. Mai 1880 als Sohn des Papierchemikers Ernst KIRCHNER und dessen Frau Maria Elise, geborene Franke, in Aschaffenburg. Sein Vater kam nach Aschaffenburg, weil es dort eine bedeutende Fabrik zur Herstellung von Papier gab. Durch ihn kam der Sohn früh mit Druckgrafik in Verbindung, die später bei der Künstlergruppe *Die Brücke* eine wesentliche Rolle spielen sollte. Auf Anraten seiner Eltern hatte Ernst Ludwig KIRCHNER 1901 in Dresden mit einem Architekturstudium begonnen, das er nach acht Semestern auch beendete. Für seine Diplomarbeit „Entwurf einer Friedhofsanlage“ erhielt er die Note Gut. Wie stark das Studium der Architektur KIRCHNER auf seinem Weg zur bildenden Kunst und in der Entwicklung seines Stils geprägt hat, beleuchtete die Schau *Ernst Ludwig KIRCHNER als Architekt* im Museum Künstlerkolonie der Darmstädter Mathildenhöhe Ende 2011. Die Ausstellung zeigte anschaulich, wie die Ornamente des Jugendstils sich fortentwickelten in die weniger geschwungenen, breiteren, abstrakteren Linien, die später die typischen Holzschnitte des frühen Expressionismus kennzeichneten.

E. L. KIRCHNER und die Künstlergruppe Brücke

Am 7. Juni 1905 schloss er sich mit Erich HECKEL, Fritz BLEYL und Karl SCHMIDT-ROTTLUFF – Autodidakten wie er – zur Dresdner Künstlergemeinschaft *Brücke* zusammen. In dieser Zeit entwickelte er sich von einem impressionistisch beeinflussten Maler zum Expressionisten. Zu seinen bevorzugten Themen gehörten neben Akten und Porträts auch Landschaften, Stadtansichten und die Welt des Varietés. Er lebte bis 1911 in Dresden und zog dann nach Berlin. Dort lernte er seine neue Lebensgefährtin Erna SCHILLING kennen. In seinen Bildern war eine Veränderung bemerkbar. So wurden seine runden Formen nun spitzer, nervöser. Straßenszenen wurden zum bestimmenden Motiv. Sie sind heute die gefragtesten Bilder des Künstlers. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs verbrachte er die Sommermonate mit seiner Partnerin Erna auf Fehmarn, wo eine Fülle großartiger Bilder entstand. Nach der Teilnahme an der Ausstellung des Sonderbunds in Köln verfasste KIRCHNER 1913 eine Chronik über die *Brücke*, in der er seine Bedeutung für die Künstlergruppe stark hervorhob. Es kam zum Streit mit den anderen Mitgliedern, in dessen Folge sich die Gruppe auflöste.

E. L. KIRCHNER und der Erster Weltkrieg

Um nicht als Frontsoldat eingezogen zu werden, meldete sich KIRCHNER im Ersten Weltkrieg als Freiwilliger und kam zur Artillerie nach Halle. Schon wenige Monate später erfolgte sein psychischer Zusammenbruch. Auch wegen seiner Medikamentenabhängigkeit wurde er im Sanatorium Dr. Oskar KOHN-STAMM in Königstein im Taunus behandelt, wo er im Sommer 1916 einen Zyklus großer Wandbilder mit Badeszenen von der Insel Fehmarn schuf.

KIRCHNER in Davos

1918 ließ er sich in der Schweiz in der Nähe von Davos nieder. Die neue Farbigkeit der Bergwelt inspirierte ihn zu einem regelrechten Schaffensrausch. Es entstanden großartige Bergszenen und Ölgemälde, aber auch eine Fülle von Aquarellen und Zeichnungen. In den späten zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts mündete seine Kunst in ein ruhiges Spätwerk, das einen deutlichen Einfluss von PICASSO zeigt. Da er sich von der Kritik zu wenig gewürdigt fühlte,

verfasste er unter einem Pseudonym kurzerhand selbst Besprechungen seiner eigenen Werke. Als die Nationalsozialisten in Deutschland die Macht übernahmen, diffamierten sie KIRCHNERs Werke als „entartete Kunst“. 1938 nahm sich der Künstler in der Schweiz das Leben. Als Ursache galt zunächst seine Enttäuschung über den Umgang mit seinen Werken in Deutschland. Inzwischen legen aber seine Briefe den Verdacht nahe, dass KIRCHNER wegen seiner Morphiumsucht aus dem Leben schied.

KIRCHNER-Rezeption nach 1945

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand die erste, nicht-kommerzielle KIRCHNER-Ausstellung in Aschaffenburg statt. Initiiert wurde sie von dem 1942 nach Aschaffenburg übergesiedelten, bedeutenden Vertreter der Neuen Sachlichkeit, dem Maler Christian SCHAD. Auch anlässlich seines 100. Geburtstags fand eine große KIRCHNER-Ausstellung im Schloss Johannisburg und der Kunsthalle Jesuitenkirche statt. In Berlin gab es eine große Retrospektive dazu in der Nationalgalerie, die anschließend im Haus der Kunst in München, im Museum Ludwig in Köln und im Kunsthaus Zürich gezeigt wurde.

1992 wurde in Davos das KIRCHNER-Museum eröffnet, wo sein Nachlass gezeigt wird. In der Aschaffener Kunsthalle Jesuitenkirche war anlässlich des Jahrtausendwechsels die Ausstellung *Ernst Ludwig KIRCHNER – Leben ist Bewegung* zu sehen. Das Städel-Museum in Frankfurt würdigte den Künstler 2010 mit einer Retrospektive, die mehr als 135.000 Besucher anzog.

Exlibris von E. L. KIRCHNER

In seinem umfangreichen Werk hat KIRCHNER nur wenige Exlibris geschaffen, meist für Freunde und Bekannte. Sie sind durch die Hauptmerkmale des Expressionismus wie Motivreduzierung und Auflösung der Perspektive charakterisiert. Dadurch lässt sich ein Gefühl, eine innere Empfindung, die der Künstler zum Ausdruck bringen will, unmittelbar wiedergeben. Die bildhaften Darstellungen der Exlibris haben einen persönlichen Bezug.

Das Geburtshaus

Ernst Ludwig KIRCHNER wurde in dem Haus am Bayerisch-Preußischen Grenzbahnhof in Aschaffenburg geboren, das 1862 als Mietshaus errichtet worden war. Das Leben dort und die vorbeifahrenden Züge faszinierten den kleinen Ernst Ludwig, wie er später notierte. Als eines der wenigen Gebäude blieb das klassizistische Haus mit seiner Fassadengliederung und modernem gusseisernen Balkon wie durch ein Wunder im Krieg unversehrt und wurde 2012 denkmalgerecht saniert. 2013 richtete der Verein KIRCHNERHAUS Aschaffenburg in der früheren Wohnung der Familie einen Dokumentationsraum zur Kindheit KIRCHNERs ein. Anfang 2014 wurden weitere Räume im Erdgeschoss für Ausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen angemietet. Nach sorgsam kuratieren und erfolgreichen Ausstellungen in den vergangenen Jahren sowie dem Aufbau einer Fachbibliothek zu den *Brücke*-Künstlern, die im Dokumentationsraum untergebracht ist, darf sich der Verein seit 2017 KIRCHNERHAUS Museum nennen.

Der Verein KIRCHNERHAUS und seine Aktivitäten

Am 29.07.2011 wurde der Verein KIRCHNERHAUS - ASCHAFFENBURG e.V. gegründet. Er setzt sich für eine angemessene Würdigung des expressionistischen Künstlers in dessen Geburtsstadt Aschaffenburg und eine kulturelle Nutzung des Hauses ein.

Ausstellungen, Dokumentationsraum und Bibliothek

Die Ausstellung *KIRCHNER und der Erste Weltkrieg – Ich möchte selbst tot sein*, mit Kohlezeichnungen von Robert Schneider und Zitaten von Ernst Ludwig KIRCHNER war 2014 ein beeindruckender und viel beachteter Vorlauf für die späteren Präsentationen von KIRCHNER-Originalen. Gezeigt werden neben einigen

Frauen um Kirchner
Zeichnung • Graphik • Fotografie



KirchnerHAUS
Aschaffenburg

22. Oktober 2016
bis 22. Januar 2017

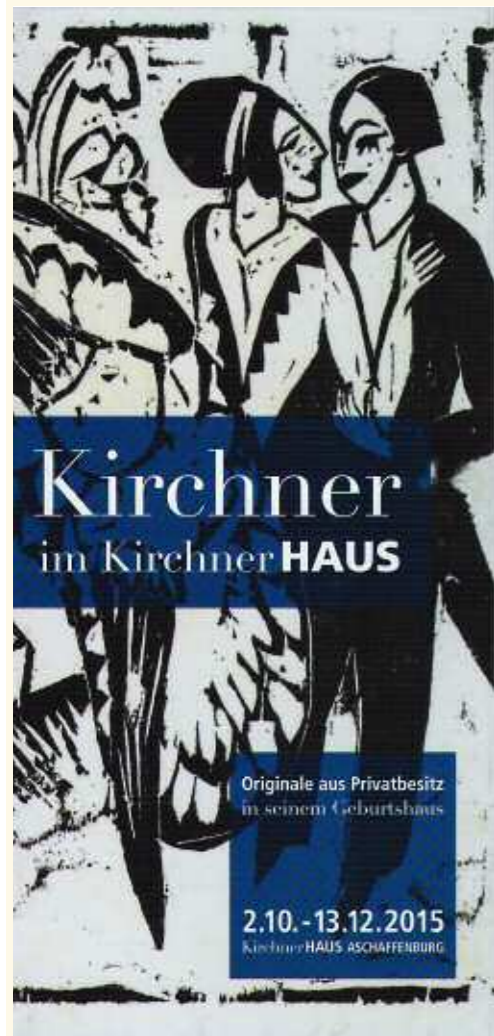
DER STURM
WOCHENSCHRIFT FÜR KULTUR UND DIE KÜNSTE



Varite

DER STURM
im KirchnerHAUS

14.2. - 6.3. und
2.4. - 6.5.2016



Fotografien KIRCHNERs eine Auswahl seiner erschütternden Zitate auf Schriftp Bahnen. Diesen Selbstzeugnissen sind SCHNEIDERs eindrucksvolle, in den Jahren 2001 und 2002 entstandene Kohlezeichnungen zum Thema *Verdun* gegenübergestellt. Zitat KIRCHNER: „Die Kriegsjahre haben mich grausam zugerichtet und ich lebe eigentlich nur noch, weil ich mich an meine Kunst geklammert habe.“

Ende 2015 präsentierte der Verein dann erstmals seit seiner Gründung im Juli 2011 KIRCHNER-Originale aus hochrangigen Privatsammlungen. Es waren etwa 40 seltene und teilweise noch nie gezeigte Zeichnungen, Aquarelle und druckgrafische Arbeiten aus verschiedenen Schaffensphasen des Künstlers zu sehen. Beginnend mit den „Brücke“-Jahren in Dresden und Berlin, gefolgt von der Zeit des Ersten Weltkriegs und den darauf folgenden zwei Jahrzehnten in der Schweiz. Damit wird ein Überblick über die wesentlichen Schaffensperioden KIRCHNERs gegeben.

Es folgten Ausstellungen zu der Zeitschrift *Der Sturm – Wochenschrift für Kunst und Kultur*, ab März 1910 ein bedeutendes Fundament für den Aufbruch in die Moderne, zur Künstlergemeinschaft *Brücke* mit Werken von Erich HECKEL, E.L. KIRCHNER, Otto MUELLER, Max PECHSTEIN, Karl SCHMIDT-ROTTLUFF, zum Thema *Frauen um KIRCHNER – Zeichnung Grafik Fotografie* und zu dem Motto *Expressionismus – Aufbruch und Umbruch* eine exquisite Auswahl von Brücke-Künstlern aus der Sammlung Brabant.

Von der großen Beliebtheit KIRCHNERs legte die Ausstellung E. L. KIRCHNER im Plakat Zeugnis ab: rund 50 verschiedene Poster aus europäischen Museen ab dem Jahr 1933. Mit Fritz SCHAEFLER, einem Zeitgenosse Ernst Ludwig KIRCHNERs, stellte das KIRCHNERHAUS einen namhaften Künstler des Expressionismus vor, der jahrelang im Schatten stand. In den vergangenen Jahrzehnten ist Schaefer, der Expressionist aus dem unterfränkischen Eschau, zu Recht in den Blick der Kunstwelt gerückt.

Eine besondere Würdigung erfährt E. L. KIRCHNER in einer Multimediaschau, die zwischen den Sonderausstellungen gezeigt wird: *Ernst Ludwig KIRCHNER Lebensstationen* führt in einem Rundgang zu den wichtigen Lebensstationen KIRCHNERs: Aschaffenburg, Dresden, Berlin, Fehmarn und Davos, sowie in die Ateliers des Künstlers. Den großformatigen Abbildungen der Schlüsselwerke mit Zitaten von Ernst Ludwig KIRCHNER zugeordnet sind Informationen zur Zeitgeschichte sowie zur Biografie; psychoanalytische Aspekte werden beleuchtet. KIRCHNER selbst misst seinen Kindheitserlebnissen in Aschaffenburg besondere Bedeutung für seine Persönlichkeitsentwicklung und sein künstlerisches Werk bei.

Ein Audio Guide führt durch die Ausstellung und akustisch in die Lebensräume KIRCHNERs. An audio-taktilen Stationen mit tastbaren Objekten und Holzschnittmotiven wird der Stilwandel im Oeuvre KIRCHNERs für sehende und blinde Menschen greifbar. An interaktiven Stationen sind Animationen von KIRCHNERs Struwwelpeter und *Umbra vitae* zu erleben.

Das KIRCHNERHAUS verfügt über eine Bibliothek zu den BRÜCKE – Künstlern Ernst Ludwig KIRCHNER, Erich HECKEL, Fritz BLEYL, Karl SCHMIDT-ROTTLUFF, Otto MUELLER, Emil NOLDE, Max PECHSTEIN und Cuno AMIET sowie zum Expressionismus allgemein. Der Bestand von über 1400 Titeln umfasst Primärliteratur der Künstler, wissenschaftliche Sekundärliteratur sowie Werkverzeichnisse, Ausstellungs- und Verkaufskataloge. Der Zeitraum der Publikationen erstreckt sich von 1905 bis heute. Die Präsenzbibliothek befindet sich im Kirchnerzimmer 1. OG des KIRCHNERHAUSES, wo die Familie einst wohnte. Dort wird auf Schautafeln an ausgewählten Beispielen auch die Kindheit KIRCHNERs in Aschaffenburg dokumentiert.

Zu den Ausstellungen bietet der Verein KIRCHNERHAUS regelmäßig Expertenführungen und Fachvorträge an. Mit einem kunstpädagogischen Programm ist das KIRCHNERHAUS in Aschaffenburg verankert: Der Verein startete mit

großem Erfolg das Projekt: *Kinder malen KIRCHNER*. Aschaffener Grundschulen nahmen schon daran teil: Nach einer Führung in der Ausstellung suchten die Kinder sich ein Bild aus, das sie im Kunstunterricht zeichnend oder malend umsetzen konnten. Dem Ziel, das KIRCHNERHAUS in Aschaffenburg als Anlaufstelle für den Expressionismus in allen Künsten zu etablieren, dient die Veranstaltungsreihe *Expressionismus als Gesamtkunstwerk* an verschiedenen Orten. Die Kooperation mit Partnern anderer Künste stärkt die Vernetzung der Kunstinteressierten in der Region und trägt dazu bei, die Bedeutung Aschaffenburgs als Geburtsort von Ernst Ludwig KIRCHNER in ein breites Bewusstsein zu stellen.

Der Druck des Exlibris für das KIRCHNERHAUS

Im November 2017 hatte der Verein den Leipziger Künstler Frank EISSNER eingeladen, ein Exlibris für seine Bibliothek zu schaffen und in einem temporären Atelier in Aschaffenburg zu drucken. Mit Achtsamkeit verfolgten damals Freunde des Vereins KIRCHNERHAUS Aschaffenburg jeden Handgriff des Künstlers beim Holzdruck und lauschten seinen Worten: Wie Frank EISSNER mit ruhiger Stimme und bedachten Worten die Besonderheiten des Werkzeugs erläuterte, worauf es bei der Farbe ankomme, welches Papier sich eigne, und, ja, was es mit der Festigkeit und dem Widerstand des Holzes auf sich habe, was dieses vom Linoleum unterscheidet. Alle diese Materialien verlangten auf sie abgestimmte Fertigkeiten. Der Leipziger Künstler hat dies von der Pike auf gelernt und die Praxis des Holzschnittes zur Vollkommenheit ausgebildet. Seine Drucke sind begehrte Sammlerstücke, und mit seinen originalgraphischen Büchern ist er regelmäßig auf der Frankfurter Buchmesse vertreten.

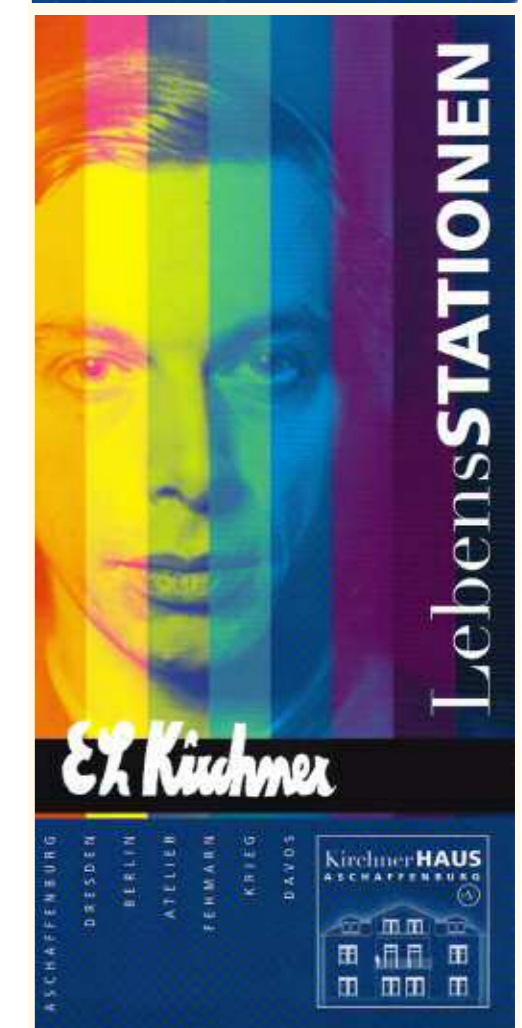
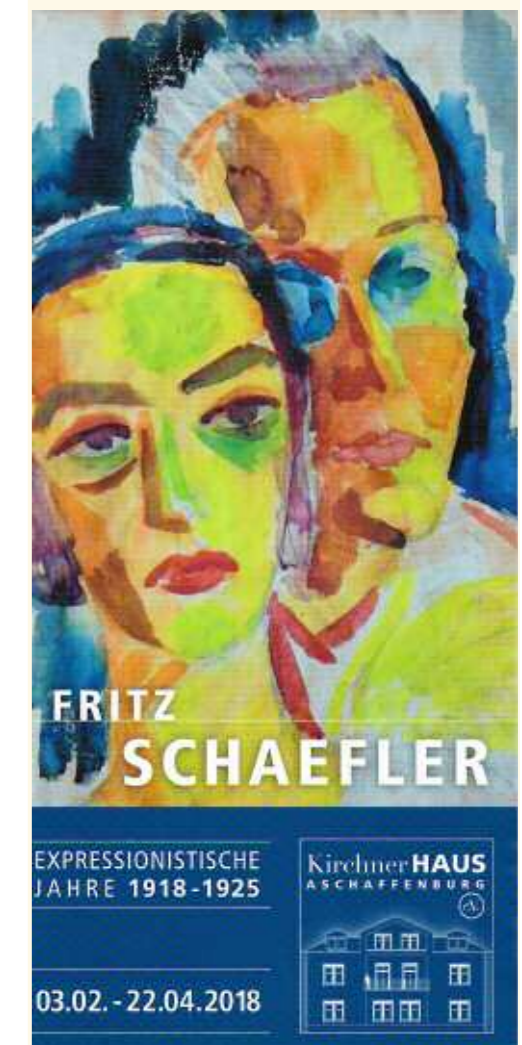
EISSNERs Exlibris ist ein kleinformatiges druckgraphisches Blatt, das auf den Besitzer der Bücher nicht nur mit Worten, sondern auch mit einem Monogramm hinweist. Der bildhafte Bezug von EISSNERs Exlibris ist, wie sollte es auch anders sein, ein stilisiertes Portrait Ernst Ludwig KIRCHNERs nach einem frühen Foto, und das Bild mutet expressionistisch an: der steife Stehkragen, das glatt gekämmte Haar, der leicht geneigte Kopf, die markant ausgebildeten Partien von Wange, Nase und Kinn sowie nicht zuletzt die eigens entwickelte Typographie. „Dieses Exlibris“, so erklärte Dorothee A CAMPO vom Vorstand des Vereins KIRCHNERhaus, „ist nun keine Gebrauchsgraphik, die wir in die 1.400 Bücher unserer Bibliothek zu den Brücke-Künstlern kleben wollen, sondern es handelt sich um einen künstlerischen Originaldruck in limitierter Auflage für den ambitionierten Sammler.“ Der Holzdruck kann nummeriert und signiert im KIRCHNERhaus erworben werden.

Was ihn an der Aufgabe gereizt habe? EISSNER lächelt: „Am Expressionismus kommt keiner vorbei, der sich mit Holzschnitt befasst, nicht der Betrachter und auch nicht der Künstler.“ Schon sein Grafikdiplom galt der Lyrik des Frühexpressionisten Ernst STADLER. Nein, sagt er, er arbeite nicht im Stil Ernst Ludwig KIRCHNERs, aber in dessen Sinn. Der Betrachter seiner Werke kann dem voll zustimmen: Nur so könne der Künstler EISSNER sich und seine Kunst weiterentwickeln, nicht gefangen in der Tradition des Expressionismus, aber auf ihr aufbauend.

Ausblick: Ausstellung KIRCHNERs Kosmos: Der Tanz

Der Tanz in all seinen Erscheinungsformen hat Ernst Ludwig KIRCHNER stets in seiner Kunst begleitet. Vom 21.09. bis 30.12.2018 präsentiert der KIRCHNERHAUS-Verein mit der Ausstellung *KIRCHNERs Kosmos: Der Tanz* Darstellungen in ihren inhaltlichen und stilistischen Wandlungen anhand essentieller Leihgaben aus Museums- und Privatbesitz.

Anlässlich einer Deutschland-Reise 1925/26 hatte KIRCHNER in Dresden die berühmte Ausdruckstänzerin Mary WIGMAN kennengelernt, wohnte den Proben zu ihrer Totentanz-Choreographie (*Danse macabre*) bei und schuf dazu ein Gemälde und zahlreiche Zeichnungen. Einen Teil davon können Sie in der Ausstellung im KIRCHNERHAUS sehen.



Anhand dieser Zeichnungen rekonstruierte fast 100 Jahre später, im Jahr 2017, die Dance Company Osnabrück Mary WIGMANs *Totentanz* und brachte ihn mit großem Erfolg zur Aufführung. Dem KIRCHNERHAUS-Verein ist es gelungen, diese Inszenierung in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Aschaffenburg am 23. 11.2018 nach Aschaffenburg zu holen. Zuvor, um 19.00 Uhr, hält die Intendantin Frau Patricia STÖCKEMANN auf Einladung des Vereins den Vortrag: *Ernst Ludwig KIRCHNER und Mary WIGMAN*. Aschaffenburg ist eine Reise wert – auch wegen dieser Ausstellung und der Ballettaufführung.

Wilfried KAIB

Kontakt: <http://KIRCHNERhaus-aschaffenburg.de/>

Wilfried KAIB ist in Offenbach aufgewachsen und war dort von 1986 bis 1992 Stadtbaurat. Heute lebt er in Aschaffenburg. Er lehrte an der TU Darmstadt und der Goethe-Universität in Frankfurt Stadt- und Regionalsoziologie mit den Schwerpunkten städtebauliche Projektentwicklung, Deindustrialisierung und Strukturwandel. Er ist Gründungsmitglied des Vereins KIRCHNERHAUS und übt keine offizielle Funktion aus. Mit seinen 70 Jahren arbeitet er wie alle anderen Vereinsmitglieder ehrenamtlich.

Wir danken Herrn KAIB für den informativen Artikel.

DIE GESELLSCHAFT DER BIBLIOPHILEN

1899 gegründet, ist die Gesellschaft der Bibliophilen, kurz GdB, die älteste der deutschen für die Buchkultur aktiven Vereinigungen. Keimzelle war die seit März 1897 im Bielefelder Verlag VELHAGEN & KLASING neu erscheinende *Zeitschrift für Bücherfreunde*. Der Schriftsteller Fedor von ZOBELTITZ (1857–1934) hatte dies angeregt und fungierte auch als Herausgeber. Der Erfolg des Projekts führte zwei Jahre später zur Vereinsgründung. Es handelte sich dabei laut Satzung ganz schlicht um den „Zusammenschluss aller Bücherfreunde zur gegenseitigen Förderung ihrer Interessen“. Konkretisiert wurde das in Artikel 9, wo es heißt, dass „je nach Maßgabe der verfügbaren Mittel“ für die Mitglieder „geschmackvoll ausgestattete“ Publikationen herausgegeben werden sollten.

Zu den wichtigen Veröffentlichungen der ersten Jahrzehnte zählen etwa der von Rudolf KAUTZSCH herausgegebene Aufsatzband *Die neue deutsche Buchkunst* (1902), das *Deutsche Anonymen-Lexikon* von HOLZMANN und BOHATTA (1902–1928) und der Sammelband *Bibliophile Novellen* (1934). Für die Zeit nach 1950 seien hervorgehoben *Pablo PICASSO als Buchkünstler* von Abraham HORODISCH (1957), die Erinnerungen der Antiquare Fritz HOMEYER (1961) und Martin BRESLAUER (1966) sowie *Der Büchersammler* von Ludwig BIELSCHOWSKY (1972).

Schon seit 1901 finden regelmäßig Jahrestagungen statt, zunächst meist in Berlin und Leipzig, dann bald in wechselnden deutschen Städten. 1200 Mitglieder verzeichnete die Gesellschaft nach dem Ersten Weltkrieg – eine Höchstzahl, die nie wieder erreicht wurde. 1947 in Hamburg neugegründet, hatte die GdB 1954 – beschränkt auf die drei westlichen Besatzungszonen – rund 560 Mitglieder. Gegenwärtig (2018) sind es knapp 300.

Durch alle Zeitläufte hindurch gleich geblieben ist die Zielsetzung, die aktuelle Satzung formuliert es so: „Die Gesellschaft will zur Entfaltung einer lebendigen, schöpferischen Bibliophilie beitragen. [...] Durch ihre Aktivitäten sollen Buchkunst und das Verständnis für das gute und schöne Buch gestärkt und verbreitet werden.“ Zu den Aktivitäten gehört die Herausgabe des alle zwei Jahre erscheinenden, renommierten Jahrbuchs *Imprimatur*. Hier werden alle Gebiete der Bibliophilie und Buchkunst behandelt; die Buch-, Zeitschriften- und Bibliotheksgeschichte genauso wie Themen zur Buchgestaltung und -herstellung oder Literaturgeschichte.

Das vielfach durch die Stiftung Buchkunst ausgezeichnete Jahrbuch erscheint seit 1930. Ab 1937 wird es vom Nachrichtenblatt *Wandelhalle der Bücherfreunde* begleitet. Form und Umfang der Wandelhalle veränderten sich zuletzt 2016. Nach Jahrgängen in pragmatisch-schlichter Ausstattung erscheint sie jetzt farbig gedruckt mit etwas größerem Format und Umfang. Seit der Herbstausgabe 2017 gibt es eine neue Rubrik, in der abwechselnd Daniel THEVESSEN (Stadtbibliothek Mönchengladbach) und Elke SCHUTT-KEHM (Gutenberg-Museum Mainz) ausgewählte Exlibris in Wort und Bild porträtieren – für Büchersammler eine interessante Facette, nicht zuletzt verfügen viele von ihnen über solche grafischen Besitzerzeichen.

Höhepunkt im bibliophilen Kalender sind die Jahrestreffen, die stets am Fronleichnamsdonnerstag beginnen und mit der Montagsexkursion enden. Zuletzt ging es nach Karlsruhe, Hamburg, Dresden und Freiburg. 2019 wird Leipzig das Ziel sein. Die Programmplanung liegt in den Händen von Annette LUDWIG, die als Direktorin des Gutenberg-Museums Mainz seit 2015 Erste Vorsitzende ist. Die Bibliophilen sind in Bibliotheken, Museen und Privatsammlungen gern gesehene Besucher; schön und wichtig ist neben all den Besichtigungen und Erkundungen aber auch der persönliche Austausch. Gäste sind stets willkommen.

„Im Zeitalter der Rotations-Taschenbücher kam der Bibliophile leicht dazu, für ein vorzeitliches Wundertier gehalten zu werden“, schrieb Christian Otto FRENZEL 1954 in der ZEIT – und heute? Handelt es sich um eine aussterbende Spezies? Um honorige ältere Herrschaften, die ihre Buchschätze nur mit Glacéhandschuhen anfassen? Keineswegs. Die Szene ist lebendig und die zugegebenen nicht übermäßig zahlreichen jüngeren Mitglieder nehmen regen Anteil. Aber es könnte eine neue Blüte nahen: denn was hilft besser gegen den allgegenwärtigen „digitalen Burnout“ als das Lesen eines Buches? Die vertiefende Lektüre von Romanen propagiert ganz aktuell der Informatiker und Autor Alexander MARKOWETZ und erkennt bereits einen „Gegentrend zum Digitalen und Schnellen“ (boersenblatt.net vom 3. Juni 2018). Umso heilsamer ist das Ganze, wenn es sich zudem um gut gestaltete Bücher handelt, durchaus auch älteren Datums. Zu Risiken und Nebenwirkungen befragen Sie den nächsten Bibliophilen...

Silvia WERFEL

Frau WERFEL ist freie Fachjournalistin für Schrift, Typo, Druck, Buch; Mitherausgeberin des Journals für Druckgeschichte und Schriftführerin im Vorstand der GdB. Wir danken Frau WERFEL für Ihre Information.

Zusätzliche Hinweise:

Kontaktaufnahme per Telefon: 089 - 54 50 42 10 (Geschäftsstelle) oder per eMail: info@bibliophilie.de oder werfeli@me.com

Die Website www.bibliophilie.de ist derzeit offline. Der neue Auftritt wird nicht vor September 2018 zur Verfügung stehen.

Die bislang exklusive „Wandelhalle für Bücherfreunde“ wird ab sofort als Jahresabo mit zwei Ausgaben zum Preis von insgesamt 10 € auch für Nicht-Mitglieder angeboten.

Zur Geschichte der GdB in Peter NEUMANN: Hundert Jahre Gesellschaft der Bibliophilen 1899 bis 1999. München 1999.

Was hat Sie zum Sammeln bewegt? Wie hat es angefangen? habe ich gefragt. Marietta HAGEDORN hat geantwortet und eröffnet damit eine Reihe von Berichten, die von Sammlerinnen und Sammlern handelt.

Wie ich zur Exlibris-Sammlerin wurde Marietta HAGEDORN

1988 besuchte ich einen ehemaligen Nachbarn (92) in Hamburg. Wir schauten uns alte Fotos an. Zwischen diesen erweckte ein Umschlag mit der Aufschrift „Exlibris“ mein Interesse. „Nimm mit! Wenn ich morgen die Augen zumache, weiß ich, dass diese 80 alten Hamburger Exlibris in guten Händen sind“ sagte der alte Herr.



Yurij NOZDRIN, Rußland, 1995, Radierung, *Narrenschiiff*



Dusan POLAKOVIC, Slowakei, 2004, Radierung, *Narrenschiiff*





Yuriy NOZDRIN, Rußland, 1995, Radierung, *Narrenschiff*



Peter VELIKOV, Bulgarien, 1999, Radierung, *Narrenschiff*

Um mehr über Exlibris zu erfahren, suchte ich Buchhandlungen auf. 80,00 DM für ein Buch, welches erst bestellt werden musste, war mir zu teuer. Nächste Anlaufstellen waren Antiquariate. Bei einem bekam ich den Hinweis, dass ganz in der Nähe ein Sammler wohne, den ich anschließend aufsuchte. Ehrfürchtig saß ich in seiner Bibliothek zwischen kostbaren alten Büchern. Mit den Worten „Lassen sie sich die Blätter nicht abschnacken, wenden sie sich lieber an die Deutsche Exlibris-Gesellschaft“ entließ er mich. So wurde ich für damals 80,00 DM Mitglied in der DEG und bekam eine Adressenliste. Mit einem Marker kreuzte ich alle Mitglieder mit der Postleitzahl 2...an und suchte mir Ursula RIEVE für eine Kontaktaufnahme aus. Ich besuchte die sehr aktive Sammlerin, die damals u.a. osteuropäische Künstler mit Paketen und Medikamenten unterstützte. Sie schenkte mir bei unserer ersten Begegnung zahlreiche Exlibris und einen Satz Kopien (400 S.) ihrer Arbeiten über Hamburger Exlibriskünstler und Sammler. Auf meiner Rückfahrt merkte ich, dass ich durch meine Euphorie diesen Stapel bei ihr vergessen hatte. Ich rief sie an und wir verabredeten uns.

Am nächsten Freitag empfing sie mich mit den Worten, „Setzen sie sich erst mal hin, das glauben sie nicht. Sie waren kaum weg, da kam mein Nachbar (den sie mal zum Sammeln animiert hatte), gab mir drei Schachteln mit Exlibris und sagte, die solle ich jemanden geben, der gerade mit dem Sammeln beginnt!“ Und das war ich. Zufall!

Durch Ursula RIEVE lernte ich Dr. Emil KUNZE und die Künstler Pavel HLA-VATY und Henry FAILHAUER persönlich kennen. Mein erstes eigenes Exlibris schuf der polnische Künstler Tadeusz SZUMARSKI. Ich schrieb ihm, ich sei Hausfrau, Amateur-Fotografin und Seglerin. Mit diesem feinen Kupferstich fuhr ich mit meinem Mann 1990 zu meinem ersten Exlibris Treffen nach Mönchengladbach.

Ich kannte keine Menschenseele. Die rund 400 Teilnehmer, mit teilweise riesigen Exlibris Koffern, machten mich beklommen. Was sollte ich auf diesem Internationalen Kongress mit meinem einen Exlibris? Ich beobachtete die Szene. Nach einiger Zeit traute ich mich Sammler anzusprechen, ob ich mit ihnen tauschen könne. Wie gut, dass ich einen Kupferstich hatte, dieser öffnete mir viele Türen. Ich lernte Wim ZWIERS, Josef BURCH und den großzügigen Dr. DANIEL sen. kennen, mit dem mich später noch eine lange Freundschaft verband.

Beglückt über die vielen netten Kontakte, fuhr ich mit einem Stapel schöner Exlibris nach Hause. Jetzt war ich endgültig infiziert. Kunstinteressiert war ich ja seit meiner Kindheit und hatte auch einige Malkurse besucht. Originaldrucke waren mir bis dato jedoch fremd. Ich begann, mich mit den verschiedenen Drucktechniken zu befassen. Künstler, die ich aufsuchte, weihten mich in die Kunst des Hoch-, Tief- und Flachdrucks ein. Teilweise durfte ich eigene Druckversuche starten. Dadurch lernte ich schnell, was Qualität bedeutet.

Nächster Schritt war die Reise zur Exlibris-Biennale nach Malbork (PL). Hier entstanden weitere Kontakte zu zahlreichen hervorragenden Künstlern und zu Klaus RÖDEL (DK). Durch die Teilnahme an zahlreichen Internationalen Exlibris Kongressen lernten mein Mann und ich viele Länder kennen, besuchten Künstler-Ateliers und schlossen neue Freundschaften. Ich begann Ausstellungen zu organisieren, u. a. in unserem Rathaus und im Museum der Arbeit Hamburg. Weiter schrieb ich kleine Artikel über meine Eindrücke, die ich mit meinen Fotos ergänzte.

Meine Sammlung wuchs kontinuierlich und ich musste langsam ein Ordnungssystem finden. Oberbegriff ist für mich immer noch das jeweilige Land. Darunter sortiere ich die Künstler alphabetisch ein. Ich fixiere die Exlibris mit Fotoecken auf dünnem, weißem Karton, stecke diesen in eine dokumentenechte Folie und dann ab in den richtigen Ordner.

Wie bestelle ich ein neues Exlibris? Das funktioniert am besten auf DEG-Tagungen. Zuerst sehe ich mir die Arbeiten der anwesenden Künstler an. Gefällt

mir Stil und Technik, suche ich das Gespräch und erkundige mich nach den Modalitäten. „Schwimmen“ wir auf einer Welle, wird über das Motiv gesprochen. Damit der Künstler Freude bei der Arbeit hat, habe ich mir angewöhnt, nur das Thema vorzugeben, lasse ihm jedoch freie Hand bei seiner Interpretation (bei zu vielen Vorgaben verliert jeder Künstler die Lust). Als alte Seglerin wähle ich häufig das Motiv *Narrenschiff*. Denn, ist die Welt nicht immer noch ein Schiff voller Narren? Das Jahr 2017 lässt grüßen!

Auch das Thema *Adam und Eva* ist und bleibt für mich weiter aktuell. Ich persönlich finde es spannend, immer neue Künstler zu entdecken. Schon das Tauschverhalten Künstler gegen Künstler lässt bei mir nach 30 stilistisch ähnlichen Exponaten Ermüdungserscheinungen aufkommen. Nur von ganz wenigen Künstlern sammle ich jede Arbeit.

Im Laufe der Jahre haben sich viele Sammler- und Künstlerfreundschaften entwickelt, die ich sehr schätze und nicht mehr missen möchte. Leider habe ich einige wenige negative Erfahrungen machen müssen. Wenn aus meiner Mappe die besten Blätter rausgesucht werden und dieser Sammler die von mir gewünschten Exlibris nicht rausgerückt, leidet das Vertrauen. Die Folge davon ist, dass in Zukunft die Offenheit ein wenig zurückgeschraubt wird. Ist es nicht so, dass mal der eine und das nächste Mal der andere ein Top-Exlibris hat?

Das Tauschen lebt aber nicht nur vom „Ergattern“ schöner Blätter (die Geschmäcker sind glücklicherweise verschieden), sondern besonders von den netten Gesprächen, die sich häufig dabei ergeben und die ich als erweiterte Lebensqualität empfinde. Brieflich tausche ich aus zeitlichen Gründen ungern, außerdem begutachte ich die Blätter lieber im Original. Mittlerweile ist meine Sammlung (inkl. illustrierter Bücher), derart angewachsen, dass ich aus Platzgründen nur noch bestimmte Exemplare in meine Sammlung aufnehmen.

Den „Frischlingen“ in der Exlibris Szene kann ich aus eigener Erfahrung sagen, seht Euch die ausgestellten Exlibris auf den Tagungen kritisch an, holt Euch Rat bei „alten Hasen“ und bestellt lieber ein besonderes Blatt, als mehrere mittelprächtige Exemplare. Das garantiert Tauscherfolge und die Freude an dem schönen Hobby wird nicht gerübt.



LITERATUR Zeitschriften

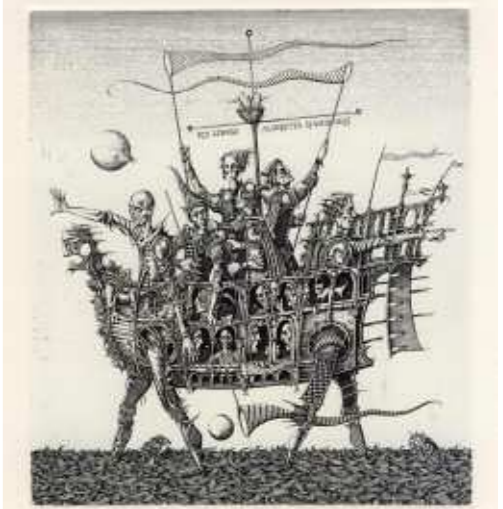
NORDISK EXLIBRIS TIDSKRIFT Nr. 3/2017 (Dänemark): u.a. Der Kupferstich; Hans WILDERMANN (1884–1954); Exlibris-Sammler: Alice AEBERHARD-KIELIGER (Ausstellung 6) und Hannele & Werner GREBE (7); Ausstellung Nr. 93: Luigi CASALINO (Italien).



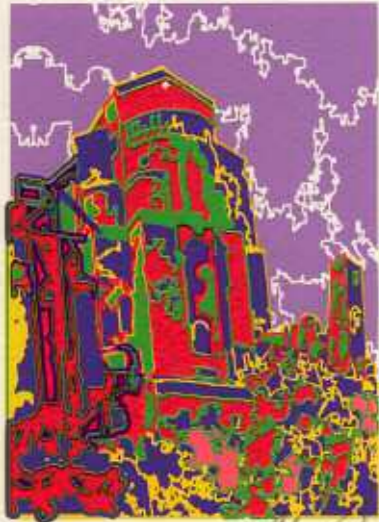
Vladimir ZUEV, Rußland, 2003, C3/C5/C6, *Narrenschiff*



Maryana MYROSHNYCHENKO, Ukraine, 2017, C3/C5/C7, *Foolship*



Roman SUSTOV, Weißrußland, 2007, Radierung, *Narrenschiff*



Maurizio RIVETTI, Italien, 2016, Serigrafie (6 Farben), Abtei S. Michelle della Chiusa auf dem Monte Pirchiriano



Jiri SLÍVA, Tschechien, 2017, L1

NORDISK EXLIBRIS TIDSKRIFT Nr. 4/2017: u.a. Die 26. internationale Exlibris Biennale Malbork (Der 2. Preis ging an Josef WERNER, Ehrenmedaillen u.a. an E. BEITZ, K.-G. HIRSCH; Emil PREETORIUS; István SZIGETHY (1891–1966); Die Sammlerin Reglinde LATTERMANN (Ausstellung 8)

NORDISK EXLIBRISTIDSKRIFT Nr. 1/18: u.a. PF 2017/2018; Karel ŠAFĀR (1938–2016); Joachim RENART (187–1961)

GRAPHISCHE KUNST Internationale Zeitschrift für Buchkunst und Graphik Nr. 1/2018: u.a. Evangeliare, Stundenbücher und Heldendichtung; Meine Köln Exlibris von Andreas RAUB (Werner GREBE); Maximilian MELCHER (1922–2002). Ein außerordentlicher Lehrer und meisterhafter Graphiker; Im Rausch der Farben. Der italienische Serigrafie-Künstler Marizio RIVETTI (Eva MASTHOFF).

MARGINALIEN. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie Nr. 1/2018: u.a. Erinnerungen an Elmar FABER; LyrikHefte aus der Sonnenberg-Press (P. LA-BUHN); Abschied von Horst HUSSEL; Eine Betrachtung zu Sebastian BRANT und seinem Narrenschiff im Exlibris (H. NEUMAIER); Laudatio auf Karl-Georg HIRSCH; Klaus ENSIKAT (Ausstellung zum 80. Geburtstag).

MARGINALIEN. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie Nr. 229 (2/2018): u.a. Karl-Georg HIRSCH und die Bibliophilen Gesellschaften; Besuch im Atelier: Mit Thomas RANFT durch die Lupe geschaut; Im Geäst der Initialen. Schrift und Bild im Exlibris (Ulrike LADNAR und Heinz DECKER).

WANDELHALLE FÜR BÜCHERFREUNDE. Nachrichten der Gesellschaft der Bibliophilen. Frühjahr 2018: u.a. Aus anderen Gesellschaften. Die Deutsche Exlibris-Gesellschaft (H. TAUBER); Exlibris im Porträt (Max KLINGER) von E. SCHUTT-KEHM; K.G. HIRSCH zum 80. Geburtstag.

L'EX- LIBRIS français Nr. 275/ 2017: u.a. Exlibris von Marcel BERTRAND, Silvana MARTIGNONI, Yolande GRANDCOLAS; Frank EIBNER

GRAFIEKWERELD Nr. 1/2018 (Niederlande): u.a. Emile PUETTMANN (1921–1987); Vladimir SUCHANEK; Exlibris in Büchern; Thijs MAUVE; Holzschnitte von Eijke van der BIJ.

inPRESSIONI Nr. 16/2017 (Italien): u.a. Alfredo BARUFFI (1873–1948); Otakar ŠTÁFL; Maurizio RIVETTI (Aldo Audisio) siehe nebenstehende Abbildung; Erhard BEITZ (Sigfried BRESLER); Berühmte moderne Künstler, die Exlibris geschaffen haben; in memoriam Cliff Parfit (1922–2017).

THE NIPPON EXLIBRIS ASSOCIATION NEWSLETTER Nr. 168/2018: u.a. Exlibris von Yukari SATO, Yoichi WATANABE, Kiyoshi HOSHINO, Josef WERNER.

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN EXLIBRIS-GESELLSCHAFT Nr. 1/2018: u.a. Zum Tode von Dr. Ottmar PREMSTALLER; 2018 Ein FIDUS-Gedenkjahr; Nachtrag zu den steierisch-bayerischen Betrachtungen; Die Exlibris in der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie, an der Jahrhundertwende; Sylvester LIČKA, ein unbekannter RANZONI d.J. Schüler; Ein lateinischer Vers gegen das Bücherausleihen.

SELC EXPRESS Nr. 108/2018 (Schweiz): u.a. Vor 80 Jahren...; Wie man vor gut hundert Jahren Exlibris tauschte oder erbettelte; Beschwörungen, Warnungen und Flüche gegen Bücherdiebe; Heinz DECKER zum 85. Geburtstag.

KNIŽNÍ ZNAČKA Nr. 4/2017 (Tschechien): u.a. Terezy REICHOVÉ; Eduard MILKA; Petr MELAN; Richard FREMUND (1928–1969); František KOBLIHA (1877–1962); Jaro BERAN (1892–1962); Tavik František ŠIMON (1877–1942).

KNIŽNÍ ZNAČKA Nr. 1/2018 (Tschechien): u.a. V. SUCHANEK; J. DAJČ; V. PLECHATÝ; L. HODNÝ; S. HOLÝ.

KISGRAFIKA Nr. 1 – 4/2017 (Ungarn): u.a. Abenteuerliche Geschichte des Papiers; Buchzeichen des berühmten Sammlers Ernő TOMPOS (1907–1989); Don

Quijote; Berühmte Sammler: Vencel ELEKES (1917–1981). János JÓZSA (1936–2016); Sándor NAGY.

THE CHRONICLE. The international Collector Nr. 4/2017 (USA): u.a. Madison GRANT (1865–1937); Arkady PUGACHEVSKY; Richard E. HORTON (1913–1977).

Kataloge

Katalog zur Ausstellung. WIDERHALL. Industrialisierung, Arbeit und soziale Bewegung im Exlibris. 27.4. - 2.7.2018 im Museum Schoß Burgk. Katalog und Ausstellung: Sabine SCHEMMRICH und Julia WEISS (Text). 56 S. Viele Abb.

Kay VOIGTMANN: Fremder Leute Sonnen. Katalog zur Ausstellung auf Schloss Molsdorf/Erfurt vom 25.3. – 17.6.2018. 52. S., ganzseitige Abb. Hrg. Galerie THOMS, Mühlhausen 2018

Nurgül ARIKAN hat anlässlich ihrer Ausstellung (s. S. 66) einen schön bebilderten Katalog herausgegeben. Info: <http://dartgaleri.istanbul/sergiler/nurgul-arikan-bulusma/>

Den Katalog zum Exlibris-Wettbewerb in Wurzbach haben alle Mitglieder als Jahresgabe bekommen.

Kalender

Am von Utz BENKEL herausgegebenen *Musiker-Kalender* für 2019 haben sich wieder Exlibris-Künstler beteiligt. Z.B. die beiden DEG-Wettbewerbsgewinner 2018 – Norbert SALZWEDEL zeichnete den Leadsänger von *Led Zeppelin*, Robert PLANT und Yulia PROTSYSHYN aus der Ukraine porträtierte die extrovertierte Sängerin PINK. Elena KISELEVA malte das Musik-Genie Frank ZAPPA und Ella TSYPLYAKOVA (beide aus St. Petersburg) Richie HAVENS und Amy WINEHOUSE. Utz BENKEL steuerte Porträts von Rio REISER, Aretha FRANKLIN, der Jazzsängerin Inge BRANDENBURG und Leonard COHEN bei. Der Kalender kostet 15 Euro und ist erhältlich bei Utz BENKEL, E-Mail: grafik-benkel@t-online.de

Bücher

Unser Mitglied Kornélia VASNÉ TÓTH ist wissenschaftliche Mitarbeiterin, Kulturhistorikerin und Exlibris-Forscherin der Ungarischen Nationalbibliothek Széchényi in Budapest. Sie ist die Verfasserin des Buches *Kleine Graphiken von László Lázár Nagy*, das 2018 veröffentlicht wurde. László Lázár NAGY (1935–) ist ein berühmter Künstler, der mehr als 700 kleine Graphiken gemacht hat. Das Buch enthält auf 160 Seiten einen einleitenden Text, die vollständige Opusliste, Ausstellungen, Namenregister, etliche Abbildungen, eine Bibliographie, eine vierseitige englische Zusammenfassung des ungarischen Textes. Herausgeber ist die Ungarische Nationalbibliothek Széchényi in Budapest. ISBN 978-963-200-679-6. Bestellungen: kiadvanytar@oszk.hu, Tel.: +36 1 224 3878.

Jahrbuch 2018 der Deutschen Exlibris-Gesellschaft

Komisches und Heiteres im Exlibris ist das Thema des heurigen Jahrbuchs der DEG. Und wie nicht anders zu erwarten, verspricht das Jahrbuch nicht nur eine genuss- und humorvolle Lektüre, die uns mit dieser etwas ungewöhnlichen Welt des Exlibris vertraut macht, mit seinen vielen Exlibris-Abbildungen und den immerhin acht Originalbeilagen ist es auch eine wahre Augenweide, ein bibliophiles Geschenk. Das überaus gelungene Layout verdanken wir in bewährter Weise dem Berliner Grafik-Studio von Utz BENKEL.

Die versierte und rührige Redakteurin des Jahrbuchs, Ulrike LADNAR, führt mit einer tiefeschürfenden, geradezu philosophischen Studie in das Thema ein. Dabei ist es ihr ein Bedürfnis, eine Lanze zu brechen für die komische, weniger



Safiya PISKUN, Belarus, 2018, Radierung, *Goldene Stadt*



Utz BENKEL, 2004, Op. 203, X6 für Dr. E.-M. P.(FEIFFER)



Ernst HEIGENMOSER: Exlibris für Heinrich REISSINGER, o.J., Radierung



Eva AULMANN, Deutschland, 2002, op. 27, C3, C5 col.

ernste Seite in der Kunst überhaupt, gilt diese doch im Allgemeinen als eher minderwertig. Und sie fragt sich, was ist komisch, was humorvoll, was dagegen spöttisch oder ironisch oder nur scherzhaft.

In den folgenden Beiträgen widmen sich sodann zehn Autoren und Autorinnen aus je eigener Sicht dem Thema und nähern sich den verschiedenen Aspekten des Komischen und Heiteren im Exlibris in unterschiedlichen, teils sehr persönlichen Betrachtungen an. Fazit dürfte sein: Jeder/jede seine/ihre Latte!

Der Präsident der DEG, Henry TAUBER, geht das Sujet *Humor und Komik im deutschen Exlibris* aus historischer Sicht an. Es wird nicht allzu oft auf Exlibris thematisiert, und wenn, dann sehr subtil. „Hochzeit“ hat dieses Genre des Exlibris vor allem dann, wenn es dem Obrigkeitsstaat, den Kirchen und der bürgerlichen Scheinmoral satirisch wieder einmal heftig an den Kragen geht, vornehmlich in politischen Krisenzeiten. Auch zu Zeiten der DDR konnten dortige Künstler, wie Peter LABUHN in seinem Beitrag *Exlibris, Komik und die DDR* aufzeigt, ihren Unmut über die herrschenden gesellschaftlichen Zustände mehr oder weniger ungestraft auf dem kleinen Stückchen Papier, genannt Exlibris, auf komische und heitere Weise Ausdruck verleihen.

Das Komische und Humorige in allen Facetten kann man, wie Klaus THOMS in seinem umfangreichen Artikel über *Spaßmacher im Exlibris und warum wir lachen* an zahlreichen Beispielen nachweist, auch beruflich vermitteln. Spaßmacher aller Schattierungen vom mittelalterlichen Hofnarren über Till Eulenspiegel, den Harlekinen oder Commedia dell'Arte, den Hanswursten und Zirkusclowns bis hin zu Karl VALENTIN und Charlie CHAPLIN, haben ihre Aufgabe darin gesehen, Menschen zum Nachdenken, zum Lachen oder auch zum Weinen zu bringen: Viele Exlibris widmen sich dieser nicht gerade alltäglichen Seite unseres Daseins.

Wie Heinz DECKER in seinem Beitrag *Komische Exlibris zu komischer Literatur?* konstatiert, wird man bei unserem Thema auf literarischem Gebiet weniger fündig. In der deutschsprachigen Literatur haben die Komödie und alles Komische im Gegensatz etwa zur englischen oder französischen Literatur einen eher geringeren Stellenwert, es überwiegt das Hehre und Heldenhafte, das Dramatische und Tragische. Dieses Missverhältnis schlägt sich auch auf dem Gebiet des Exlibris nieder.

Ähnliches begegnet uns auch bei der Musik, die nach vorherrschender Meinung erheben soll. Heinz NEUMAIER hat aber auch hier Gegenbeispiele gefunden und präsentiert diese in einem „heiteren Musekaleum“, in dem allerdings „lustvoll“ musizierende Tiere zu überwiegen scheinen.

Diesen thematisch grundlegenden Beiträgen folgen weitere, die sich mit Einzelaspekten zu unserem Vorhaben befassen. Karsten WEBER macht uns mit den vielen lustigen und verschmitzten Teufelchen vertraut, die Exlibris, Gebrauchsgrafiken und auch Gemälde des Münchner Künstlers Eduard WINKLER (1884–1978) bevölkern.

Exlibris-Komik auf den zweiten Blick vermittelt Heinz-Jürgen KRAUSE mit seinem kurzweiligen und heiteren Beitrag. Man muss schon genau hinschauen, um die Komik dieser Exlibris zu erkennen und zu genießen, wobei sie gelegentlich ins Parodistische abgleitet.

Ob im Paradies auch der Humor begann, ist nicht überliefert. Doch Elke SCHUTT-KEHM scheint es zu glauben und liefert eine köstliche Beschreibung von Paar-Humor auf Exlibris, wie sie – natürlich! – auf Adam und Eva zurückgeht.

Birgit GÖBEL-STIEGLER, die Exlibris zum Thema Transportmittel sammelt, zeigt in ihrem Beitrag, dass selbst diese eine humorvolle Seite haben können und selbst der Kuss als Mittler für Gefühle ein solches ist.

Den Reigen der Jahrbuchbeiträge beschließt Anke POLENZ mit Betrachtungen über *Küche und Komik* im Exlibris, wobei sie zu den vorgestellten einschlägigen Bücherzeichen gleich eine Reihe leckerer italienischer Kochrezepte mitliefert. Buon appetito!

Dem Wahldänen und ersten Träger der Walter-von-Zur-Westen-Medaille Klaus RÖDEL herzlichen Glückwunsch zur 50jährigen Mitgliedschaft in der Deutschen Exlibris-Gesellschaft! Am Schluss des Jahrbuchs berichtet er kurz über diese Zeit. Mit dem Bericht wird das Freundschaftsexlibris vorgestellt, das Vladimír SUCHÁNEK für sie beide in zwei Varianten geschaffen hat. Zwei weitere Freundschaftsexlibris für Klaus RÖDEL – von der Türkin Nurgül ARIKAN und dem Polen Wojciech JAKUBOWSKI – finden sich unter den Originalbeilagen.

Hans-Joachim GENGE



VARIA

Was tun, wenn man seine Exlibris aus Alters- oder sonstigen Gründen abgeben möchte?

Etliche Sammler, die ihre Sammlung abgeben wollten, haben ihre Exlibris oder Teile davon den Beständen eines Museums hinzugefügt. Durch solche Schenkungen sind umfangreiche Bestände in Museen zustande gekommen (Gutenberg-Museum Mainz, Museum Schloß Burgk, MAK Wien, Frederikshavn Art Museum). Vor allem wenn man spezielle Motive gesammelt hat (Eulenspiegel, Antike, Theater, Musik, Verkehrsmittel etc.), findet sich sicher ein Museum, das an einer solchen Sammlung interessiert ist. Auch die Exlibris-Sammlung im Archiv der DEG, die gegenwärtig ca. 40.000 Grafiken umfasst, hat durch solche Schenkungen bereits eine Bereicherung erfahren, die den Mitgliedern zugutekommt. Der Archivar der DEG, Herr Joachim SCHLOSSER, oder die Leiterin der Geschäftsstelle, Frau Anke POLENZ, können Ihnen da weiterhelfen. Fassen Sie auch diese Möglichkeit ins Auge.

Natürlich können Sie Ihre Sammlung auch veräußern. Wenn Sie Mitglied in der DEG sind, können Sie Ihre Sammlung oder Teile davon anderen Mitgliedern auf der Homepage oder im Newsletter oder in den *Mitteilungen* der Gesellschaft anbieten. Sie können sie aber auch einem berufsmäßigen Händler anbieten, sie auf eine Auktion stellen oder selbst im Internet verkaufen (z.B. bei Ebay). Händler werden Ihnen in der Regel nur den Bruchteil des Werts der Sammlung zahlen. Auf jeden Fall sollte man mehrere Gebote einholen. Bei Auktionen können Sie für besondere Stücke gute Preise erzielen, müssen davon aber die Gebühren für den Auktionator sowie die anfallende Mehrwertsteuer abziehen. Das Preisgefüge bei Internetauktionen ist sehr unterschiedlich. Sie können dabei durchaus auf ihre Kosten kommen, müssen aber den Zeitfaktor bedenken.

AUSSTELLUNGEN

Anlässlich einer Einzelausstellung in fünf Räumen einer Kunstgalerie präsentierte Nurgül ARIKAN über 100 Arbeiten in unterschiedlichen Techniken (Acryl, Linoleumdrucke, Fotografien, Collagen, Exlibris) und Größen. Die Ausstellung fand großes Interesse und viel Anerkennung bei Besuchern und in der Presse.



Helga LANGE, Deutschland, 2012, 84 x 130 mm, X1



Bettina RULF, Deutschland, 2002, Holzstich

Nurgül ARIKAN, Türkei



Marina KUPKINA, Ukraine

Foto: Klaus THOMS

Ausstellung *Till Eulenspiegel und andere Narren im Exlibris*
vom 9. Juli bis 5. August 2018 in Mölln

Am Montag, dem 9. Juli 2018, wurde im Wohnstift Augustinum in Mölln die Ausstellung *Till Eulenspiegel und andere Narren im Exlibris* eröffnet. Es ist eine Veranstaltung im Rahmen des *KulturSommer am Kanal*, dem Kunst- und Kulturfest im Kreis Herzogtum Lauenburg, an dem sich zahlreiche Orte am Verlauf des Elbe-Lübeck-Kanals mit unterschiedlichen kulturellen Veranstaltungen beteiligen. Für die bis zum 5. August 2018 laufende Exlibris-Ausstellung hat der Ehrenpräsident der DEG, Paul G. BECKER, in zehn bis zwölf Rahmen rund 80 bis 100 Grafiken aus seiner Eulenspiegel-/Narren-Sammlung gezeigt.

Nach der Präsentation wird er seine gesamte Themen-Kollektion, die derzeit etwa 300 Exlibris und Gelegenheitsgrafiken von ca. 100 Künstlern aus 20 Ländern umfasst, dem Eulenspiegel-Museum in Mölln übergeben. Zur Ergänzung der Sammlung möchte P. G. BECKER diese auch nach der Schenkung an das Museum weiter ausbauen und aktualisieren und ist deshalb jederzeit für Tausch- und Kaufangebote dankbar.

Ex Libris – Kalenderblätter der Jahre 2006 - 2018 der Japanischen Exlibris-Gesellschaft. Aus der Sammlung Klaus STIEBELING (Wuppertal)
Gezeigt wird die Ausstellung am 31.12.2018 und vom 8.1. bis zum 24.2. 2019 im EKÖ-Haus der Japanischen Kultur e.V., Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf

MITGLIEDER UND JUBILARE

Zum Jahresende 2018 haben gekündigt:

GIESEN, Marie-Luise; SCHMID, Horst; ZETZL, Susanne; KÖSTER, Bernd.

Wir begrüßen die neuen Mitglieder:

Ruslan AGIRBA, Saksaganskogo 40-22, UA-01033 Kiev, Ukraine

Sergei BREHHOV, Neeme 18, EST-11711 Tallinn, Estland,

E-Mail: sbrehhov@gmail.com

Harald KATZ, Markgrafenstraße 7, 75177 Pforzheim, E-Mail: h.katz@web.de

Michaela KERN, Faustinasstraße 17 A, 76764 Rheinabern,

E-Mail: kernfamily@t-online.de

Daniel LUDWIG, Magnolienstraße 6, 64653 Lorsch, Tel.: 01762-1236976

E-Mail: contact@daniel-ludwig.net, www.exlibricum.de

Herr LUDWIG sammelt polnische Künstler und Exlibris von Menschen, die unter der NS-Zeit gelitten haben (KZ, Bücherverbrennung etc.)

Alla POLDERMAN-PAVLOVA, De kleine Es 22, NL-7981 AJ Diever,

E-Mail: g.polderman@home.nl

Sigrid TAUBER, Kämpfenstraße 5, D-58762 Altena, E-Mail: sitafreenet.de

PD Dr. Sven THOMS, Über dem Buschweg 8, 37077 Göttingen,

Tel. 0551-3966261, E-Mail: cellbiolgooglemail.com

Kornélia VASNÉ TÓDÓ, PhD, Budapest, Kölcsey Str. 13, H-1028 Budapest,

Ungarn, E-Mail: vasnelli@gmail.com

Nely van de WEERDT, Barmseijns 46, NL-3435 Nieuwegein,

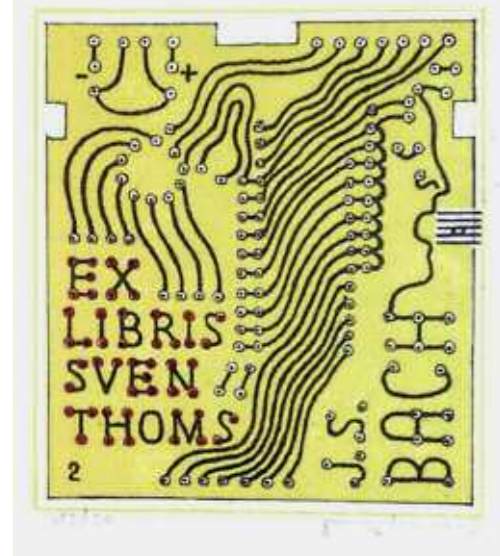
E-Mail: nelyvandeweerdhotmail.com

Stadtbücherei Mönchengladbach (Daniel THEVESSEN), Blücherstraße 6,

D-41050 Mönchengladbach, E-Mail: daniel.thevessenmönchengladbach.de

In memoriam

Claus ARNOLD, Willy BRASPENNINXC, Dr. Jürgen CZASCHKA, Peter DIETZSCH, Arnold HERRMANN, Artur Mário da MOTA MIRANDA, Dr. Ottmar PREMSTALLER, Dr. Horst SPARKE, Willem VAN DE WEERD



Václav RYKR (1927-1991), Tschechien, 1986

JUBILÄEN 2019

- 45 Jahre Helga LANGE
 44 Jahre Prof. Dr. Werner DANIEL
 43 Jahre Dr. Ulrich DANIEL
 42 Jahre Klaus STIEBELING
 41 Jahre Dr. Gernot BLUM, Siegmund SOS, Otto RENNER
 40 Jahre Dr. Hans-Joachim GENGE
 35 Jahre Dr. Arnold HAUSWEILER, Heinrich R. SCHEFFER, Evelyn DÜNSTL-WALTER, Dr. Friedrich Karl ALSDORF
 20 Jahre Natalie DIETRICH, Dr. Norbert HILLERBRANDT, Norbert SALZWEDEL, Gerhard SCHMID
 15 Jahre Rajmund ASZKOWSKI, Brigitte ESCHE, Klaus RENNER, Dr. Karl F. STOCKFriedrich WEINREICH
 10 Jahre M.A. Steffen GÄRTNER, Christian KRÄTZ, Dirk MATTELAER, Heinz NEUMAIER, Barbara POLENZ, Joachim REINSCH, Nannan WANG, Evelyn WISSING, Sieglinde ZIEGLER
 5 Jahre Prof. Dr. Krzysztof Marek BAŁ, Tessa DAHMEN, Sabrina FORST, Bärbel KIENINGER, Prof. Dr. Connie STUMPEL, Ulyana TURCHENKO

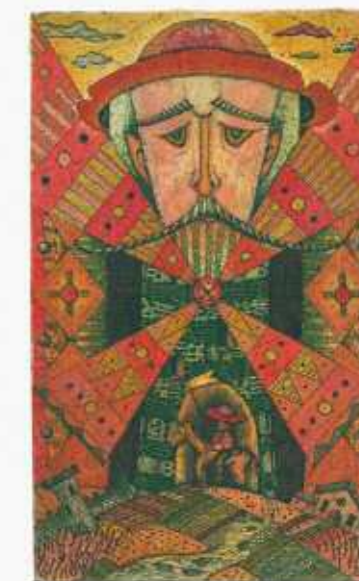
Mitglieder-Geburtstage 2019

- 45 Jahre Inka GREBNER (08.05.)
 50 Jahre Nurgül ARIKAN (14.05.), Jens HERGETH (2.09.), Natalija CERNETSOVA (10.12.)
 55 Jahre Katarina SMETANOVA (13.03.)
 60 Jahre Dr. Henning KROLLE (20.02.), Utz BENKEL (06.03.), Frank EISSNER (16.09.)
 65 Jahre Harald KATZ (16.03.), Klaus-Jürgen TISCHER (02.06.), Prof. Dr. Connie STUMPEL (12.08.), Anton VETTERLE (14.11.)
 70 Jahre Bernd MIKUDA (10.08.), Peter RATH (13.10.), Harry JÜRGENS (02.11.), Reinhild BRÜCHERT-ARNDT (07.12.)
 75 Jahre Dr. Volker BÜSING (29.01.), Karl PELLEN (26.02.), Ludwig STIEGLER (09.04.), Henk J. van BUUL (26.04.), Karel URBAN (22.05.), Dr. Hans Joachim KRETZ (13.06.), Eva MASTHOFF (23.06.), Bernd DEHMER (05.08.), Gerd BRACHAT (18.09.), Thea WINTER (05.10.)
 80 Jahre Klaus STIEBELING (01.01.), Rolf FLEISCHMANN (06.01.), Vojtech Karel KORB (26.02.), Barbara POLENZ (02.05.), Dr. Gernot BLUM (12.07.), Herbert SCHWARZ (16.10.), Volkmar HÄUSSLER (24.11.)
 81 Jahre Isolde KERN (28.03.), Thomas THIELS (04.05.)
 82 Jahre Hans-Joachim BEHRENDT (03.01.), Dr. Karl F. STOCK (13.01.)
 Jörgen HANKELN (26.07.), Rolf JACOB (19.08.), Helga LANGE (29.09.)
 83 Jahre Milan HUMPLIK (25.01.), Hans-Joachim GENGE (01.03.), Heinz STEINBRING (25.04.), Hannele GREBE (05.07.), Rainer J. SCHICKE (26.10.)
 84 Jahre Prof. Dr. Werner GREBE (02.02.), Rosemarie ASCHENBACH (19.02.), Rudolf RIESS (02.06.), Doryn Pestlozzi (04.06.)
 Wout MEULEMANS (14.07.), Siegmund SOS (16.07.)
 Dr. Uwe-Jens MÜLLENHOFF (06.11.)
 85 Jahre Hedwig PAUWELS (08.08.), Erika SELLE (04.2.1)
 86 Jahre Heinz DECKER (03.03.), Susanne KOLAR (02.07.), Werner WEBER (14.09.)



Mykhailo DRIMAYLO, Ukraine

Foto: Klaus THOMS

Mykhailo DRIMAYLO, Ukraine, 2017, Radierung, *Don Quixote*



Andrej ZAKORETSKY (*1959), Ukraine



Eine von Jürgen CZASCHKA geschaffene Skulptur



Dr. Ottmar PREMSTALLER

- 87 Jahre Frank-Ivo van DAMME (02.09.)
 88 Jahre Paul G. BECKER (12.06.), Rentae HAARS (13.07), Cor van VLYMEN (03.10.), Georg MEUSSGEIER (11.10.)
 89 Jahre Hans Joachim PAULUS (26.07.)
 93 Jahre Dr. Arnold HAUSWEILER (01.04.)
 94 Jahre Reglinde LATTERMANN (14.02.), Dr. Inge NECHWATAL (26.02.)
 Dr. Wolfgang PUNGS (04.10.)

Adressenänderungen

Richard A. KOSOWSKI, Journalist (DJV), Freseniusstraße 55, 65193 Wiesbaden, Telefon: +49 (0) 611 890 73 18, Telefax: +49 (0) 611 890 73 17, Mobil +49 (0) 172 611 90 67

Dr. Michael DÖRR, Mittelsteinwald 7, 72290 Loßburg

Neue Mailadresse: Dietmar EDELMANN, Dietmar.Edelmann@gmx.net

Birgit GÖBEL-STIEGLER: neue Handynummer: 0175 - 600 888 1

Die Stadtbibliothek Mönchengladbach möchte gern mit folgender Adresse in die Mitgliederliste aufgenommen werden:

Stadtbibliothek Mönchengladbach: Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach

E-Mail: daniel.thevessen@moenchengladbach.de, Telefon: +2161 256353

In Memoriam Jürgen CZASCHKA

Es erreichte uns die für alle Exlibrisfreunde traurige Nachricht, dass der österreichisch-deutsche Künstler Jürgen Czaschka (1944–2018), der die letzten Jahre seines Lebens in Italien verbracht hat, dort verstorben ist.

Wir Sammler kennen CZASCHKA als einen Kupferstecher, der auf seinen Exlibris oft Bildwelten entwarf, die den Bezug der klassischen Antike oder Weltliteratur zu unserer heutigen Realität aufzeigen. Mit seinem messerscharfen analytischen Blick entlarvte er schonungslos Heuchelei, Hybris, Eitelkeiten und Obsessionen. Dabei galt seine Empathie den Leidenden. HOMER, LESSING, GOETHE, DICKENS, NIETZSCHE, KAFKA, JOYCE, THOMA, MANN, BENN, JÜNGER und andere Autoren nahm der belesene Künstler in den Blick und arbeitete gezielt und pointiert Wesensmerkmale des Schriftstellers oder seines Werks heraus.

Neben seinen Exlibris hinterlässt CZASCHKA ein umfangreiches beeindruckendes Werk an künstlerischer Grafik und Buchillustrationen. Auch Skulpturen hat er geschaffen, leidende Menschen aus Holz herausgeschnitzt oder in Stein gehauen. Auch er war ein Leidender, aber bei seinem letzten Anruf aus seinem Wald in Fanano sprach er liebevoll von seiner Stiftung, die den Namen seiner Frau trägt und die der Kunst der Druckgrafik und Künstlerbüchern gewidmet ist. Neben seinen Werken in Museen und den Exlibris in unseren Sammlungen wird sie die Erinnerung an ihn aufrechterhalten.

Heinz DECKER

Dr. Ottmar PREMSTALLER

Am 18. März 2018 ist das Ehrenmitglied der Deutschen Exlibris-Gesellschaft Dr. Ottmar PREMSTALLER im 92. Lebensjahr verstorben.

Wir verneigen uns vor einer großen Künstler- und Sammlerpersönlichkeit.

Ottmar PREMSTALLER wurde am 25. Januar 1927 geboren. Kindheit und Jugend verliefen nicht immer unter glücklichen Verhältnissen. So wurde seine Gymnasialklasse 1943 eingezogen, und er musste als Flakhelfer Dienst tun. Nach dem Krieg absolvierte er in Linz einen „Abschlusskurs“ zur Erlangung der Matura. Das war mit etlichen Problemen verbunden, denn sein oberösterreichischer Wohnort St. Georgen lag im sowjetisch besetzten Teil, Linz dagegen im amerikanischen Sektor.

Von 1947 bis 1953 studierte er an der Tierärztlichen Hochschule in Wien und übernahm danach die veterinärmedizinische Praxis des Vaters. Bis 1988 übte er den Beruf des Tierarztes aus.

Bereits in seinem ersten Wiener Studienjahr wurde Ottmar PREMSTALLER Mitglied der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft. 1993 übernahm er dann gar den Vorsitz der ÖEG. Er war über Jahre für die Jahrbücher verantwortlich und redigierte die „Mitteilungen“ der Gesellschaft. Man ehrte ihn schließlich mit der Ernennung zum Ehrenpräsidenten (2002).

1980 organisierte er den FISAE-Kongress in Linz und 2004 in Wels. Besonders letzterer wird vielen Sammlern wegen der vorzüglichen Bedingungen und der ausgezeichneten Organisation noch in bester Erinnerung sein.

Mitglied der DEG wurde Ottmar PREMSTALLER vor 67 Jahren. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt und ist Träger der Walter-von-Zur-Westen-Medaille.

PREMSTALLER beschäftigte sich seit den späten 40er Jahren auch mit dem Gestalten von Exlibris. Er benutzte dazu Rasierklingen, die er sich für seine Zwecke passend zerbrach. 1964 erwarb er eine Tiegelpresse, bald danach weitere Lettern, und er begann, im Keller seines Hauses zu drucken.

Ottmar PREMSTALLER schuf über 1000 Exlibris, alle im kleinen, buchgerechten Format. Schon die frühen Arbeiten aus den späten 50er und frühen 60er Jahren lassen ein stilistisches Credo erkennen, das der Künstler sein Leben lang praktiziert hat. In diese Feststellung eingeschlossen ist natürlich die Tatsache, dass parallel dazu eine Entwicklung der Bildsprache im Sinne einer Verknappung und Präzisierung des Strichs zu beobachten ist.

1968 erschien ein erster Gedichtband, der dann den Startschuss für die St. Georgs Presse bildete. Die Bibliographie der Reihe umfasst rund 200 Editionen. Da einige Bücher in 2. Auflage vorliegen, kommt man bei überschlägiger Hochrechnung auf fast 50 000 Bücher!

Drei große Ausstellungen seines Werks sollen hier genannt werden:

2007 auf Schloss Burgk, 2009 im dänischen Frederikshavn und 2010 in Pettenbach (Österreich).

Von den zahlreichen Ehrungen, die Dr. Ottmar PREMSTALLER erhielt, sei hier nur stellvertretend für alle die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich genannt.

Der Künstler war ein ruhiger, bescheidener und warmherziger Mensch. Der täglichen Mühsal des Lebens begegnete er mit sachlicher Distanz. Man konnte ihn gelegentlich um seine positive Lebenshaltung, seine Sicht auf die Welt, die man wiederum nicht stoisch nennen konnte, beneiden.

Wir werden ihn vermissen.

Peter LABUHN

Dr. Horst SPARKE - Ein stiller Abschied

Vor ein paar Tagen erreichte uns die bestürzende Nachricht, dass Horst SPARKE am 23. Februar im Alter von 72 Jahren verstorben ist. Keiner, der im Exlibrisumfeld näher mit ihm zu tun hatte, ahnte, dass er schwerkrank war. Er ist, ohne jemanden von seiner Krankheit wissen zu lassen, ebenso wie seine Frau vor ein paar Jahren – verstorben.

Aber er hat der Exlibrisgemeinschaft ein Exlibris für das Jahrbuch 2018 mit dem Titel „Der Geist des Kapitäns“ hinterlassen. Ich will das Exlibris, das er uns kurz vor Weihnachten geschickt hatte, hier nicht abbilden, damit sich die Jahrbuchempfänger überraschen lassen können. Der Titel, der von Andreas RAUB für das von ihm gestaltete Exlibris gefunden wurde, nimmt die Art seines Abschieds – eine Seebestattung – vorweg.

See, Meer, Schiffe, der Hamburger Hafen, das waren u.a. die Exlibris-Themen von Horst SPARKE. Er hat in vielen Jahren eine umfangreiche Exlibrisammlung aufgebaut, für die er einen eigenen Raum in seinem Haus geschaffen hatte. Hier



Ottmar PREMSTALLER, 2007



Dr. Horst SPARKE

Foto: PETRIK



EX LIBRIS ORIENTALIS FIEDLI & HORST SPARKE

Priit VAHER, Estland, 2003, Radierung



Rolf FLEISCHMANN, Deutschland



Peter DIETZSCH

fanden sich alle seine Schätze, penibel nach Künstlern und Themen geordnet und zum Vorzeigen bereit.

Zu bestimmten Themen hat er im „Eigenverlag“ wunderschöne Bücher, z.B. Teufeleien – Exlibris mit Teufeln und Verwandten bestückt, gestaltet und verschenkt. Mit großer Selbstverständlichkeit wurden von Horst SPARKE Exlibris zu vielen Gelegenheiten regelmäßig an meinen Mann und mich und sicher auch an andere verschenkt. Mit einer selten zu findenden Großzügigkeit spendete er zahlreiche Exlibris für neue Mitglieder, für das Archiv der DEG und für die Tombola bei den Jahrestagungen.

Unvergessen und in einem Katalog dokumentiert ist seine Ausstellung von eigenen Exlibris und denen seiner Frau unter dem Thema *Maritime Exlibris* für die Tagung 2015 in Bad Bramstedt. Bei vielen Treffen in seinem Haus, zu denen er vorzugsweise eine chinesische Reistafel zubereitete, haben wir zusammen mit Ehepaar PLAMBECK die Ausstellung gedanklich vorbereitet. Anhand seiner Exlibris formulierte er die Unterthemen und die Zuordnung der Exlibris. Ohne zu zögern wurden von Horst SPARKE passende Bilderrahmen, Passepartouts und Staffeleien für die Durchführung der Ausstellung auf eigene Kosten gekauft. Die Eröffnung dieser Ausstellung im Köhlerhof Bad Bramstedt bekam ein besonderes Flair durch sein Auftreten in typischem Fischerhemd mit Halstuch und Shanties aus eigens dafür angeschafftem Ghetto-Blaster. Zuletzt hat er dieses Zubehör zur Jahrestagung in Paderborn gefahren und damit auch die dortige Tagung 2017 unterstützt.

Auf den Hamburger Tauschtreffen, durchgeführt von Emil KUNZE, habe ich ihn und seine Frau 2002 kennengelernt. Als wir dann diese Treffen jährlich in unserem Haus mit vielen Exlibrisfreunden weitergeführt haben, war er natürlich immer ein gern gesehener Gast. Am vergangenen Treffen im November 2017 konnte er aufgrund einer starken Bronchitis nicht teilnehmen. Als Gruß erreichte uns dann Anfang Dezember ein netter Brief zusammen mit seinem neuesten Exlibris, in dem er nochmal das Fehlen beim Treffen bedauerte. Danach kam trotz mehrfacher Versuche, uns zusammen mit Ehepaar PLAMBECK zu einem Essen zu besuchen, kein Kontakt mehr zustande. Noch einen Tag vor der Todesnachricht haben PLAMBECKs und ich über das Schweigen von Horst SPARKE sinniert und hatten uns vorgenommen, seinen Sohn zu kontaktieren. Dazu ist es nicht mehr gekommen.

Wenn Sie im neuen Jahrbuch das von ihm gesponserte Exlibris *Der Geist des Kapitäns* sehen werden, kommen ihnen vielleicht ähnliche Gedanken wie uns: Horst SPARKE hat gewusst, dass er nicht mehr lange leben wird und dass er seine Ruhe auf dem Grund des Meeres finden will. Das wünschen wir ihm sehr und denken mit großem Dank an seine Großzügigkeit und seinen umfangreichen Einsatz für die DEG.

Anke POLENZ

Im Gedenken an Peter DIETZSCH

Ein Enkel-Exlibris sollte es sein! Endlich ein Blatt mit meinen fünf Enkeln im Alter von drei bis sieben Jahren – grafisches Dokument einer Zeitspanne, die viel zu schnell vorübergeht und die man gerne festhalten möchte. Für mich kam hierfür nur Peter DIETZSCH als Künstler in Frage, dessen meist heitere Art der Darstellung ich seit Jahren bewunderte und der schon so manches Exlibris und P.F. für mich gestaltet hatte.

Seit ich ihm Anfang Januar 2018 mein Ansinnen unterbreitete, trugen wir unsere Ideen – und davon gab es viele und wechselnde – telefonisch oder per Mail zusammen. Die Lust auf das Thema war, wie er mir sagte, groß, aber das letzte Fünkchen Inspiration ließ auf sich warten. Noch spät am Abend des 28. Februar schrieb ich ihm eine Mail, nicht ahnend, dass es die letzte in unserem freundschaftlichen Miteinander sein sollte: In der darauffolgenden Nacht schlief er friedlich ein. Am 20.4.2018 wäre Peter DIETZSCH 85 Jahre alt geworden.

Mitglied der Deutschen Exlibris-Gesellschaft wurde der Künstler 2009. Im selben Jahr entstand die in mehreren Exlibris-Publikationen abgebildete *Arche 3* auf meinen Namen. Der sie begleitende Text an mich verdeutlicht den für DIETZSCH typischen Reichtum an Optimismus und Bildung, Fantasie und Humor, der fast alle seine Exlibris- und Neujahrsgrafiken auszeichnet. Er schrieb: „In eine Sammlung ‚Transportmittel‘ gehört sicherlich auch diese Arche. Im Gegensatz zur Geschichte der Originale von Ziusudra und Noah hat meine ‚Arche Nummer 3‘ jedoch eine gute Chance weiterzukommen, wurde sie doch von einem unverbesserlichen Optimisten gezeichnet. Mit vielen Fortbewegungstechniken und ausreichend Komfort ausgestattet, gelingt dieser Arche mit allen friedlichen Passagieren prompt eine gute Landung. Denn sieht: Die Taube mit dem Grünzeug lässt das nahe Traumland erahnen und Onkel Alfreds Krähen sind ja auch schon da! Und egal, wie's nun ausgeht mit den Katastrophen, ob uns das Wasser bis zum Halse steht oder wir vielleicht ganz auf dem Trocknen sitzen, es gilt die gute Nachricht: Land in Sicht!“

Seit Jahren schon litt Peter DIETZSCH unter großer Atemnot, was seinen Bewegungsspielraum stark eingrenzte. Doch er klagte nicht. Sein Arbeitsplatz gab ihm die Möglichkeit, die körperlich gesetzten Grenzen spielerisch zu überwinden. Als ausgebildeter Diplomgrafiker in allen traditionellen grafischen Techniken versiert, hatte er jedoch erst 1999 begonnen, sich mit dem Computer und dessen Möglichkeiten vertraut zu machen. Die Bildbearbeitungs- und Grafikprogramme faszinierten ihn, erschlossen sie doch neue Kompositions- und Arbeitsbereiche. Was als Zeichnung per Bleistift oder Feder auf einem Blatt Papier entstand, konnte per Computer verändert, ergänzt, neu zusammengesetzt, typografisch und farblich bearbeitet werden. Gerade die Kombination aus manueller und digitaler Gestaltung macht auch den Reiz seiner Exlibris und P.F. aus, deren Mischtechnik als OG (Original-Grafik) + CGD (Computer Generated Design) bezeichnet wird.

Die ersten Exlibris entstanden 2004, es sollten noch viele folgen. Die genaue Zahl ist – mir – nicht bekannt. Sie lässt sich auch nicht ganz leicht eruieren, zumal sich zu den Exlibris-Aufträgen von Sammlern nicht wenige Geschenkblätter des Künstlers an Familienmitglieder, Verwandte und Bekannte gesellten. 2011 gewann sein Exlibris für Martina SCHULZ den 2. Preis beim Internationalen DEG-Wettbewerb unter dem Titel *Das buchgerechte Exlibris*. Äußerst originell hatte DIETZSCH hier *Die Prinzessin auf der Erbse* ins Bild gesetzt.

„Wir vermissen Dich...“ steht auf der Traueranzeige. Dem werden viele Exlibris-Freunde zustimmen. Sein Werk lebt weiter und mit ihm die Erinnerung an einen lebenswürdigen und –werten Künstler, dessen heitere Art, Dinge und Zusammenhänge zu sehen und darzustellen, viele von uns zum Lächeln gebracht und glücklich gemacht hat.

Birgit GÖBEL-STIEGLER

ARCHIV

Wir danken herzlich folgenden Spendern und Helfern, die sich unentgeltlich eingesetzt haben:

Herbert SCHWARZ für 202 Exlibris; Klaus RÖDEL für fehlende Mitteilungen aus dem Anfang der Nordisk Tidsskrift bis heute (ca. 40 Stück); Joachim SCHLOSSER für die Opusliste Olaf GROPP von 1985–2011 bebildert; Manfred BAUMÜLLER für den Vorlass von Eugen F. STROBEL-MATZA, ungezählte Grafiken und Exlibris; 16 Bücher von Guiseppa MIRABELLA; Wolfgang FIEDLER für das Büchlein *Kleine Tschechische Bibliothek*; Galina LWOWA für die Bücher *Inpressioni* Nr. 16, 2017, XXVI Tagung in Malbork 2017, *Wystawa Polskiego i miedzynarodowego Exlibrisu*; Paul G. BECKER für ca. zwölf Druckstöcke; Anne BÜSING für ca. 15 Antiquariatskataloge. Helga BECKER-BICKERICH hat Exlibris für neue Mitglieder gespendet.

Peter DIETZSCH, Deutschland, 2009, OG+CGD, 118 x 85 mm, *Arche 3*Hristo NAIDENOV, Bulgarien, 2017, Radierung, für Klaus RENNER, *The Fall of Phaeton*Marie PLYATSKO, Ukraine, 2018, Radierung, *Breathe*



Siegmond SOS, Deutschland

Neuanschaffungen:

Artur da Mota MIRANDA *Contemporary International Exlibris Artists 2017*, Band 24; Anne & Kirsten BÜSING, Heide HAARLÄNDER: *Alumni und ihre Exlibris. 600 Jahre Universität Rostock* (Rezension in *Mitteilungen 1-2018*, S. 10)
Gebunden wurden 10 Bände Nordisk Exlibris Tidsskrift (1 Band = 3 Jahrgänge)
Restauriert wurde das Jahrbuch der DEG 1894

Joachim P. SCHLOSSER, Archivar

Siegmond SOS aus Balingen hat in diesem Jahr seine 40-jährige Mitgliedschaft in der DEG gefeiert und muss sie leider zum Jahresende aus Krankheitsgründen aufgeben.

Dankenswerterweise hat er der DEG eine große Sammlung freier Grafiken mit unterschiedlichen Themen für das Archiv überlassen. Viele Holzschnitte und Linoldrucke geben historische Gebäude seiner Umgebung wieder.

Wir wünschen ihm keine weitere Einschränkung seiner Sehkraft und danken ihm herzlich. Wir werden uns seiner immer wieder gerne erinnern.

Die Angehörigen des früheren DEG-Mitglieds Irma ZEITNER haben der DEG mehrere hundert Exlibris für das Archiv, für neue Mitglieder und z.B. für Tombolas gestiftet.

Zu den Exlibris für das Archiv zählen u.a. ca. 20 Werke von Irma ZEITNER in verschiedenen Techniken sowie eine Sammelmappe mit Ölgemälden von Irma ZEITNER.

Die Exlibris wurden allen Mitgliedern, insbesondere den Tagungsteilnehmern von Wurzbach zum Ausschicken angeboten. Es kam eine Spende von 48,03 € von den Tagungsteilnehmern für die DEG zusammen.

Die DEG dankt sich besonders herzlich dem Ehepaar Dr. Jörg GUTSCHERT und seiner Gattin.

Besondere Tiefdruckblätter u.a. von JÜRGENS und WERNER für neue Mitglieder und für das Archiv wurden von Prof. Dr. Werner GREBE gespendet, außerdem eine Reihe Blätter von H. PAUWELS – dargestellt sind u.a. seine Lieblingsautoren aus der Jugendzeit.

Weiterhin hat Paul G. BECKER Exlibris gespendet.

Dr. Karsten WEBER hat ein Exemplar seines neu erstellten Exlibris von Nurgül ARIKAN für das Archiv gespendet.

Er folgt damit einer großen Bitte des DEG-Vorstandes, jeweils ein Exemplar eines neu gestalteten Eigner-Exlibris an das Archiv zu geben.

IMPRESSUM

MITTEILUNGEN der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG).

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes.

ISSN 1860-3777

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Klaus THOMS,

Kettelerstr. 6, 47608 Geldern, Tel.: 02831/3530, E-Mail: kuh.thoms@web.de

Leiterin der Geschäftsstelle: Anke POLENZ, Basaltweg 43, 22395 Hamburg, Tel.: 040/530 48 121

Fax: 040/530 48 122, E-Mail: geschaeftsstelle@exlibris-deg.de

Präsident: Dr. Henry TAUBER, Kämpenstr. 5, 58762 Altena, Tel.: 02352-3378988,

E-Mail: praesident@exlibris-deg.de

Archiv: Stadtbibliothek Mönchengladbach, Blücherstraße 6, 41050 Mönchengladbach,

E-Mail: stadtbibliothek@moenchengladbach.de

Die MITTEILUNGEN erscheinen zwei Mal jährlich, für Mitglieder kostenlos, für Nichtmitglieder 9 € je Ausgabe einschließlich Porto.

Herstellung: Utz BENKEL Grafik-Studio, Dorfstraße 26, 17375 Hintersee, Tel. 0151-64521810,

E-Mail: grafik-benkel@t-online.de, www.utz-benkel.de

Jahresbeitrag DEG-Mitgliedschaft: 80 €; Partner-Mitgliedschaft für zwei: 110 €;

Mitglieder im Ausland 90 €

Konto der DEG: Postbank, 60290 Frankfurt/Main, Konto: 107 293 608 (BLZ 500 100 60);

IBAN: DE28 5001 0060 0107 2936 08; BIC: PBNKDEFF

Homepage-Adresse: www.exlibris-deg.de

Erscheinungstermin: August 2018 • **Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe: 1.12.2018

